



BAYERN'S BESTE GIPFELSTÜRMER
INKLUSIVES KLETTERPROJEKT FÜR ALLE
IG KLETTERN MÜNCHEN & SÜDBAYERN e.V.

Social Report 2018 / 2019

Social Report Projektjahr 2018/2019

von

Bayerns beste Gipfelstürmer

ein inklusives Kletterprojekt der
IG Klettern München & Südbayern e.V.



Inhalt

Editorial	Seite	6
Vorwort	Seite	9
A Gegenstand des Berichts	Seite	11
Das sind wir – <i>Bayerns beste Gipfelstürmer</i>	Seite	12
Ausfahrtenbericht – “Frauenskitage”	Seite	16
Das Projektjahr 2018/2019 im Überblick	Seite	18
Impressionen vom Projektjahr	Seite	21 ff.
Presse – Artikel aus dem SPIESSER-Magazin	Seite	26-31
Als Scout bei <i>Bayerns beste Gipfelstürmer</i>	Seite	32
B Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz	Seite	34
Gesellschaftliche Ausgangslage	Seite	35-37
Das Ausmaß des Problems	Seite	38
Lösungsansätze	Seite	43 ff.
Unsere Partner und Unterstützer	Seite	47-54



Editorial

Heute kann es regnen, stürmen oder schnei'n! Denn du strahlst ja selber wie der Sonnenschein.

Die Gipfelstürmer sind fünf Jahre alt geworden. Hinter uns liegen Zeiten voller Höhen und Tiefen, mit unterschiedlichen Herausforderungen, aber vor allem mit einem Ziel: Inklusion. Das klingt groß, hat aber sehr klein angefangen.

In unserer „alten“ Kletterhalle Heavens Gate entstanden 2014 die ersten 12 Gruppen des Gipfelstürmer-Projekts. Unter der Leitung von Sozialpädagogin Ulli Dietrich kletterten 60 Kinder und Jugendliche – teils mit körperlichen oder geistigen Behinderungen, teils deren Geschwisterkinder. Seitdem sind die Zielgruppen bunter und größer geworden.

Ende 2017 eröffneten wir unser zweites Projekt: für junge Menschen mit Fluchthintergrund. Der Fokus lag dabei auf inklusiven Outdoor- und Freizeitaktivitäten.

So können unsere Teilnehmerr*innen ihre neue Heimat kennen und schätzen lernen.

Mit der Zeit fanden wir heraus, dass es neben den bunt gemischten Ausfahrten aber auch bereichern kann, „unter sich“ zu bleiben. Im Sinne dieser Idee veranstalteten wir im letzten Schuljahr verschiedene Aktivitäten für Mädchen und Frauen mit Fluchtgeschichte.

Das Angebot kam gut an: Wir gingen nicht nur klettern, sondern auch Skifahren, Schwimmen, Paddeln – alles mit weiblichen Bezugspersonen und genug Raum zum Austausch und Ausprobieren. Gleichzeitig führten wir natürlich weiterhin gemischte Angebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten durch.

Und so kann es nach fünf Jahren heute wirklich „regnen, stürmen oder schnei'n“. Wir strahlen selber, voller Stolz auf die letzten Jahre.

Denn mit der Zeit ist die Überzeugung, über den Sport Inklusion voranzutreiben, immer weiter gewachsen.

Unser Motto „Weil Inklusion Spaß macht – weil Klettern verbindet“ konnten in fünf Jahren viele Menschen nachfühlen. Einerseits die Gruppen, die weiterhin eine hohe Nachfrage erleben.

Aber auch die jugendlichen Helfer*innen (Scouts) und natürlich das Kernteam.

Letzteres ist übrigens in den letzten fünf Jahren von zwei auf fünf engagierte Mitarbeiterinnen angewachsen. Neben Ulli Dietrich und Sanna Peteranderl sorgen seit 2017 auch Verena Freymann, Anna-Sophie Linse und Sylvia Kerscher dafür, dass wir unser Ziel der Inklusion verwirklichen können.

Dazu tragen auch die vielen ehrenamtlichen Helfer*innen bei, die mit unglaublichem Engagement hinter uns stehen und mit anpacken. Wir danken Euch von ganzem Herzen!



Ebenso möchten wir natürlich den Sponsoren und Förderern des Projekts ein tiefes Dankeschön aussprechen. Ohne die großzügige Unterstützung stünden wir nicht dort, wo wir jetzt sind.

Wir wollen aber zu unserem runden Geburtstag nicht nur über die Vergangenheit sprechen, sondern vor allem nach vorne schauen!

Unser Blick richtet sich dahin, wo vor fünf Jahren alles angefangen hat.

Die Kletterhalle Heavens Gate soll nämlich – nach einer längeren Umbaupause – Anfang 2021 wieder öffnen.

Wir freuen uns auf eine barrierefreie, moderne Halle mit vielen Möglichkeiten für verschiedene Kurse und Zielgruppen.

Auch dieses Projekt wurde durch viele ehrenamtliche Helfer*innen erst möglich gemacht, denen wir herzlich dankbar sind. Ein Dankeschön geht freilich auch an die verschiedenen Kooperationspartner, die uns bei der Überbrückung zur Seite stehen und Raum fürs Klettern bieten.

In diesem Sinne sind wir gespannt auf die nächsten fünf Jahre. Mit gleichem Ziel, und den neuen Ressourcen, geht das Projekt Gipfelstürmer in die nächste Runde. Ein herzliches „High Five“ auf die gelebte Inklusion!



**Gipfelstürmer Image-Film
von John Julian**



Vorwort

Die IG Klettern und München & Südbayern e.V. hat mit ihren Projekten rund um „Bayerns beste Gipfelstürmer“ mittlerweile einen unverzichtbaren und liebgewonnenen Fixpunkt im Vereinsleben. Schon lange geht es nicht mehr um das ob, sondern nur noch um das wie, gleichberechtigt mit allen anderen Themen, die für das generelle Vereinsziel, dem gemeinsamen Klettern, beachtet und bearbeitet werden müssen. Denn schon immer und selbstverständlich ist die IG Klettern München und Südbayern e.V. ständig bemüht, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, zu erhalten und zu verbessern, dass umwelt- und sozialverträgliches Klettern für Alle weiterhin möglich ist.

Aber gerade bei Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen vor besondere Herausforderungen gestellt sind, um ebenfalls Klettern zu können oder bei Menschen, denen das gemeinsame Klettern ein zwar wichtiges, aber aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nur schwer erreichbares Sprungbrett bietet,

um Zugang zu unserer Gesellschaft zu finden, sind wir im besonderen Maße gefordert, die dafür notwendigen Voraussetzungen und Hilfestellungen zur Verfügung stellen zu können.

Auch wenn zwischenzeitlich immer wieder andere Themen vorrangig die Tagespresse beherrschen, besteht weiterhin ein unaufhaltsamer Strom von Menschen, die gezwungen sind, aus ihrer Heimat zu flüchten und darauf hoffen, in unserer Heimat ein sicheres Zuhause zu finden.

Insbesondere die jungen Geflüchteten bedürfen hier einer intensiven Betreuung und benötigen gezielte Impulse, um hier wirklich ankommen, sich in unserer Gesellschaft integrieren und entwickeln zu können und ihr weiteres Leben in und mit unserem oft so zunächst fremden Kulturkreis zu gestalten.

Gerade der Sport und die Aktivitäten in der freien Natur in vielfältig zusammengestellten Gruppen bieten hier ideale Möglichkeiten gegenseitige Berührungs-

ängste abzubauen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und Perspektiven zu entwickeln. Die Selbstverständlichkeit im gemeinsamen Tun und in miteinander empfundener Begeisterung und Freude am Erlebten ermöglicht Inklusion im besten Sinne. Und erinnert zuverlässig in dem in unserer Gesellschaft allgegenwärtigen und unerbittlichen Treiben des ständigen Strebens nach Wachstum, Höchstleistung und Effizienz an die eigentlich wesentlichen Werte, die ihren Niederschlag ganz schlicht in lachenden Gesichtern der bei gemeinsamen Aktionen Beteiligten finden können. Dass wir dazu die Möglichkeit haben und diese hoffentlich auch weiterhin bekommen, ist wahrlich unbezahlbar.“



Dr. Sebastian Wagner
1. Vorstand der IG Klettern München & Südbayern e.V.

„Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden.“



Rosa Luxemburg (1870 – 1919) – deutsche sozialistische
Politikerin polnischer Herkunft, Mitbegründerin der KPD



A Gegenstand des Berichts





1 Das sind wir – Bayerns beste Gipfelstürmer

Jede*r ist willkommen: Unter diesem Motto klettern bei Bayerns beste Gipfelstürmer seit 2014 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Einschränkungen jeglicher Art: sowohl in regelmäßigen Gruppen in der Kletterhalle, als auch gemeinsam am natürlichen Fels.

Große Inklusion leben und vermitteln – das haben wir uns zur Aufgabe gemacht!

"Wir", das sind Ulli, Sanna, Verena und Anna - ein Team aus Sozial- und Erlebnispädagoginnen, Kletter- und Physiotherapeutinnen, die das Projekt als Hauptamtliche tragen.

Unterstützt werden wir von erfahrenen, pädagogisch geschulten Klettertrainer*innen und starken Jugendlichen, auch "Scouts" genannt. Gleichzeitig helfen zahlreiche weitere Akteure „im Hintergrund“ den Gipfelstürmern, etwa mit der Website oder Buchhaltung.

2 Unser Leitbild

"Es geht um das Miteinander", sagt Ulrike Dietrich, Gründerin des Projekts und selbst Mutter von vier Kindern, eines davon mit schwerer Behinderung.

Unser Projekt steht für den gleichberechtigten Umgang mit Verschiedenheit. Mit einem Wort: „Inklusion“. Denn Klettern verbindet!

Wir möchten unseren Teilnehmer*innen das Klettern ermöglichen und sie damit stärken – egal welchen Hintergrund sie mitbringen.

Wir wollen Menschen mit all ihren Unterschiedlichkeiten zusammenbringen: Denn von den verschiedenen Fähigkeiten und Einschränkungen können wir lernen und uns gegenseitig bereichern. Der Klettersport bietet einen passenden Rahmen für diesen Austausch.

Unser Leitbild





3 Unser Menschenbild

Ausgangspunkt ist der Einzelne mit seinen individuellen Fähigkeiten.

Jeder Mensch ist willkommen, unabhängig von seinen physischen, intellektuellen, sozialen, emotionalen, sprachlichen oder anderen Fähigkeiten.

Der Wille und die Wünsche des Einzelnen bilden den Maßstab notwendiger Unterstützung.

Alle Menschen erfahren selbständiges Lernen in größtmöglicher Freiheit in einem gemeinschaftlichen Rahmen, in dem die Verschiedenheit aller Gruppenmitglieder Voraussetzung ist und als Gewinn erlebt wird.

4 Der Trägerverein

Hinter dem Projekt steht der gemeinnützige Verein IG Klettern München & Südbayern e.V.

Schon seit der Gründung im Jahre 1994 galt der Grundsatz, dass jeder Mensch das Recht hat, die hohen Wände dieser Welt zu erklimmen – und dass erst die bunte Vielfalt das Ganze vollkommen macht. Der Inklusionsgedanke war von Beginn an fest in den Satzungen verankert.

Info:

www.bayerns-beste-gipfelstuermer.de

www.kletternmachtspass.de

Ausfahrtenbericht – „Frauen-Skitage“

Es war beinahe T-Shirt-Wetter, als wir am ersten Sonntagmorgen der Faschingsferien unsere zwei Busse beluden. Der Plan: Drei Tage Skifahren am Kolbensattel bei Oberammergau, zusammen mit 14 geflüchteten Mädchen und Frauen. Dazu mussten wir erst einmal Skistiefel, Stöcke und Ski aus Ullis Fundus kramen und anprobieren, die meisten waren schließlich zum ersten Mal auf der Piste.

So fuhren wir nach einer knappen Stunde schwer bepackt und mit geballter Vorfreude zu unserer Waldarbeiterhütte in Linderhof.

Dort belegten wir nur fix die einfachen Holzbetten und packten unsere Sachen zusammen, um direkt am nahen Kolbensattel erste Skiversuche zu unternehmen. Die Anfänger lernten auf den Skiern zu stehen und langsam ein flaches Stück hinab zu rutschen, während die „Besseren“ gemeinsam auf die große Piste fuhren. Damit war jede gut beschäftigt, und in den kleinen Gruppen herrschte eine gute Stimmung.

So gut, dass immer öfter die Vorzüge einer reinen Frauengruppe kommentiert wurden: Mit denen ist's einfach entspannter als gemischt!

Denn obwohl wir immer wieder Probleme mit den Skibindungen hatten und die eine oder andere wahrscheinlich öfter im Schnee lag als auf den Skiern stand, wurde unglaublich viel gelacht.

Wir blieben solange im Skigebiet bis alle. Die Atmosphäre blieb immer offen und unkompliziert.

fix und fertig waren, fuhren dann zurück in unsere Hütte, wo wir uns warm tanzten bis der Ofen heiß war. Dann gab es leckeres Dhal mit Naan-Brot aus dem Holzofen und wir ließen den Tag glücklich ausklingen.



Am Montagmorgen waren schon früh die ersten wach und bereiteten für alle das Frühstück vor. Während wir gemütlich unsere Brote schmierten und Tee tranken, wurden auf dem Tisch schon Handys rumgereicht: Das Skifahren vom Vortag war freilich angemessen filmisch dokumentiert worden, sodass wir zusammen über die kleinen Unfälle und rasenden Abfahrten lachten.

Gut gelaunt fuhren wir erneut zum Kolbensattel. Diesmal stapelten sich im Kofferraum jedoch nicht nur Skier und Skistiefel, sondern auch ein paar Snowboards: Kathi, Studentin aus Neubiberg und Snowboardlehrerin (!), war am Vorabend zu uns gestoßen und gab einigen eine kurze Einführung ins Boarden.

Das war nicht nur eine schöne Abwechslung zum Skifahren, sondern in Kathis offener, konstruktiver Art auch super nett. Schon gegen Mittag musste aber nicht nur sie wieder aufbrechen, das Wetter wurde auch immer düsterer und stürmischer, bis es uns schließlich zu Tee und Keksen zurück in die Busse zog

und wir bei peitschendem Regen nach Linderhof fuhren.

Während wir uns dort die Zeit mit „Stapeln“ und Werwolf vertrieben und anfangen zu kochen, klarte der Himmel zum Glück mehr und mehr auf. Also motivierten wir uns noch einmal, nach dem Essen eine kleine Fackelwanderung in Richtung Schloss zu unternehmen.

Nicht nur die Hunde genossen den Ausflug, auch sämtliche Kameras wurden gut gefüttert. Und nachdem wir schlussendlich wieder in die warme Hütte gestapft waren, dauerte es nicht lange, bis jede in ihrem Bett lag.

Der Dienstag war für uns schon der letzte Skitag. Also mussten die Zimmer geräumt, Hütte geputzt und Sachen gepackt werden. Natürlich zog es uns trotzdem noch einmal auf die Piste – doch bis alles Gepäck im Kofferraum bzw. auf dem Dach verschnürt war, dauerte es schon seine Weile... Vielleicht war daran auch der Muskelkater Schuld, der sich bei den meisten bemerkbar machte.

Egal, umso froher waren wir, schließlich auf den Skiern zu stehen! Die meisten Frauen hatten in den zwei Tagen beeindruckend dazu gelernt und fuhren jetzt einigermaßen sicher den Übungshang hinab. Bei Traumwetter machten wir noch ein obligatorisches Gruppenfoto, und eine (deutlich gewachsene!) Gruppe fuhr ein letztes Mal auf die große Piste.

Dann stiegen wir endgültig aus unseren Ski- und Snowboardstiefeln und machten uns auf den Weg zurück nach München.

Rückblickend haben wir drei unglaublich schöne Tage in Linderhof verbracht. Jede von uns hat wahrscheinlich einiges gelernt, ob im Skifahren, Snowboarden, über sich selbst oder andere Kulturen. Die Stimmung war so entspannt und fröhlich, wie ich sie mir auf jeder Ausfahrt wünsche – ob gemischt oder unter Frauen!

Mein einziger Verbesserungsvorschlag: Weniger Selfies. Aber gut, es war hoid schee.

Das Projektjahr 2018/2019 im Überblick



Das Projektjahr 2018/2019 im Überblick



Darüber hinaus fanden im Projektjahr zahlreiche Tagesaktionen und Wochenendausfahrten an den Fels statt, sowie Tagesaktionen im Bereich Klettern mit Schulklassen der unterschiedlichen Zielgruppen im Rahmen von Schullandheimausflügen und Familienkletteraktionen.



Impressionen vom Projektjahr

Eselreiten



Eine Begegnung der ganz besonderen Art....



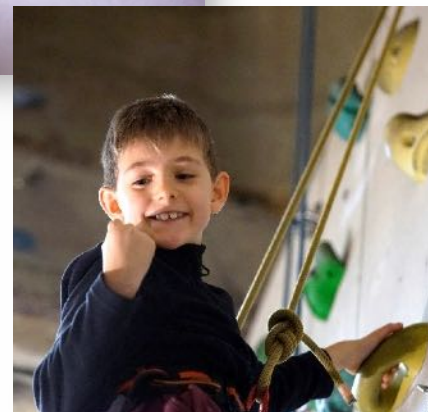
Eselwanderung mit
Teilnehmern und Scouts



Klettern für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung, Fluchterfahrung und sozialem Hintergrund



Ab Oktober ging es in die 5. Runde: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen klettern einmal pro Woche in festen Gruppen.



Klettertag für Teammitglieder von SKY und unseren Teilnehmern



Gelebte Inklusion –
Mitarbeiter*innen von
SKY klettern einen Tag mit
Teilnehmern aus unserem
Projekt.



Pressearbeit

In der Ausgabe des SPIESSER.de vom 15.07.2019 sind *Bayerns beste Gipfelstürmer* mit einem ausführlichen Artikel sichtbar.

Quelle: Lotte Ziegler, SPIESSER.de (eine Marke der Orange YC GmbH)"

Wir bedanken uns bei Lotte, die uns nun schon seit dem 3. Projektjahr als Scout begleitet, für diesen wunderbaren Beitrag! Derzeit befindet sich Lotte in der Anerkennung zur Fachübungsleiterin Sportklettern bei der IG Klettern München & Südbayern e.V.

Es war uns wichtig, ihn in voller Länge abzudrucken – mit herzlichem Dank an den Verlag des SPIESSER – Magazins für die Genehmigung.

Umfassende Reportage im SPIESSER Magazin



SPIESSERS GUTE WELT, 15.07.2020

„Bist du behindert?“

Mit Kindern mit unterschiedlichen Einschränkungen zu klettern – das ist das Ziel des Münchner Projekts „Bayerns beste Gipfelstürmer“. SPIESSER-Autorin Lotte arbeitet ehrenamtlich als Co-Trainerin mit. Dabei lernt sie, was das umstrittene Wort „Inklusion“ wirklich bedeutet.

„Wollen wir Freunde sein?“, fragt Selina, 16, zaghaft. Sie legt ihren Kopf schief, verdreht schamvoll die Augen bis man nur noch das Weiße sieht. Ihre Zungenspitze hängt leicht aus dem Mund, sie sitzt gebückt neben mir. „Na klar!“, antworte ich grinsend, sodass auch Selinas Blick sich schlagartig aufhellt. Wir wissen beide: Hier, in diesem Moment, ist die Welt in Ordnung. Doch das ist nicht selbstverständlich.

Selina ist genauso alt wie ich. Sie geht wie ich gerne klettern und ist beim Zelten auch ziemlich unordentlich. Und sie ist eine der 30.000 bis 50.000 Menschen, die laut Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) mit Trisomie 21, dem sogenannten Down-Syndrom, leben.

SPIESSER Magazin: „Bist du behindert?“

Medizinisch bedeutet das, dass das 21. Chromosom des Genoms in Selinas Zellen nicht doppelt, sondern dreifach vorliegt. Das ist laut BVKJ etwa alle 650 Geburten der Fall. Menschen mit Trisomie 21 haben ein höheres Risiko, Hör- und Sehschäden und zum Beispiel Herzfehler zu bekommen. Ihre Entwicklung verlaufe meistens verzögert, erklärt der Berliner Kinderarzt Dr. Ulrich Fegeler vom BVKJ.

Für Selina bedeutet es, dass sie manchmal wiederholen muss, was sie anderen erzählt, weil ihr schnelles Reden schwierig zu verstehen ist. Wenn ihr das zu blöd wird, quatscht sie in ihrer Fantasie mit Freundin Lara oder schreibt in das kleine Heft, das sie mit sich herum trägt. Dabei kneift sie angestrengt ihre mandelförmigen Augen zusammen. Sie schwingt den Kugelschreiber langsam durch die Luft, bis ihr plötzlich ein Geistesblitz zu kommen scheint.



Mit rund 20 Kindern und Jugendlichen führen die Gipfelstürmer nach Südtirol, um am „echten“ Fels klettern zu gehen.

Dann setzt sie glücklich den Stift aufs Papier und murmelt vor sich hin, während sie Haken und Wellenlinien auf die Seite malt.

Wenn das Kind anders ist

Selina gehört damit auch zu den 30.000 bis 50.000 Menschen, über die am 11. April diesen Jahres hitzig im Bundestag debattiert wurde. Es ging um vorgeburtliche genetische Bluttests, die relativ risikoarm und mit hoher Trefferquote eine Trisomie offenlegen – und damit auch um die Frage, welches Leben denn „lebenswert“ sei.

SPIESSER Magazin: „Bist du behindert?“

Schließlich beginnt der Umgang mit Menschen mit etwa Trisomie 21 ja schon vor der Geburt: Wozu würden denn Embryos so genau auf körperliche Einschränkungen untersucht, wenn nicht dazu, die Entscheidung für oder gegen dieses Kind zu treffen?

Schätzungen zufolge lassen neun von zehn Schwangeren in Deutschland bei einer Trisomie 21 einen Abbruch vornehmen. In solchen Fällen berät Marina Knopf. Sie berichtete im März in der ZEIT, viele Eltern würden ein behindertes Kind zunächst als Kränkung wahrnehmen: „Ich will so ein Kind nicht haben, ich will ein perfektes Kind, das klug und schön ist.“



Die Teilnehmenden sichern sich (fast) alle gegenseitig. Dabei werden sie von den Trainerinnen und Scouts unterstützt.

Es passt mit dem Selbstbild der meisten Menschen nicht zusammen, wenn das Kind anders ist“, erklärt die Psychologin. So werde der gesellschaftliche Konflikt unserer Werte und Idealbilder auf dem Körper der Schwangeren ausgetragen.

„Am Berg ist jeder gleich“

Während Schwangere vor der Frage stehen, ob ihr Kind einem (ihrem) gesellschaftlichen Idealbild zu entsprechen hat, gibt es viele Orte, an denen all das keine Rolle spielt. „Am Berg ist jeder gleich“, findet etwa Sozialpädagogin Ulrike Dietrich, gelernte Alpinkletter-Trainerin. Sie ist die Initiatorin von „Bayerns Beste Gipfelstürmer“, auf dessen Kletterausfahrt nach Südtirol ich auch Selina kennengelernt habe.

SPIESSER Magazin: „Bist du behindert?“

Seit gut zweieinhalb Jahren unterstütze ich das gemeinnützige Projekt als „Scout“ bei wöchentlichen Klettertreffen in München oder auch Fahrten in die Berge. Wir klettern mit etwa 150 geistig und körperlich behinderten, geflüchteten und sozial schwachen Menschen sowie Kindern mit lebensverkürzenden Erkrankungen und deren Geschwistern.

Denn Klettern ist für fast alle möglich und an der Wand arbeitet jeder Mensch an seiner eigenen Aufgabe: „Es geht darum, Grenzen und Ängste zu überwinden“, findet Ulrike.

Mit der Unterstützung von Scouts und Trainerinnen sichern sich alle Teilnehmenden gegenseitig. Die Geübteren von uns hängen die Kletterseile in die vorgelegten Bohrhaken ein, damit nun nacheinander jeder die Route nachsteigen kann – so hoch es eben geht. Die Hände krallen sich an Felsvorsprünge und Risse, Kletterschuhe rutschen suchend über die von der Sonne aufgeheizten Wand, während von unten angefeuert wird: „Auf geht’s, noch ein Stückchen!“ Nebeneinander klettern Selina, ich und andere Scouts und Teilnehmende dem blauen Himmel entgegen.



Nach dem Klettern bleibt genug Zeit, um sich zu entspannen oder einfach zu quatschen – hier Selina mit SPIESSER-Autorin Lotte.

SPIESSER Magazin: „Bist du behindert?“

Am Rand der Gesellschaft

Auf unserem Pausenhof in der Schule sieht das meist anders aus: Die meisten Jugendlichen tauschen wohl öfter Beleidigungen wie „Bist du behindert?“ aus, als sie je Sätze mit einem behinderten Menschen wechseln. Und wie begreife ich denn jemanden, der für mich bloß ein Ausdruck von Andersartigkeit ist, den ich über den Schulhof schreien kann?

„Behinderte Menschen werden von vielen immer noch als fremde Spezies wahrgenommen“, meint Autorin Ninia „LaGrande“ Binias, selbst kleinwüchsig. Und zwar, „weil sie zum Großteil am Rand der Gesellschaft leben und auf Einladung auch mal `teilhaben` dürfen, aber kein Teil sind.“

Damit nennt Binias ein Problem im Umgang mit Menschen mit Behinderungen, auf das auch die „Aktion Mensch e.V.“ hinweist:

Sie werden zwar integriert, aber nicht inkludiert. „Aktion Mensch“ erklärt auf ihrer Homepage, dass bei einer Integration eine Gruppe als geschlossener Teil in die Gesellschaft mit aufgenommen wird, während diese in der Inklusion gar nicht in Eigenschaften oder Voraussetzungen bewertet wird. Inklusion beschreibt danach ein Modell, in dem die Vielfalt einer Gruppe grundlegend und selbstverständlich ist und jedem eine Teilhabe ermöglicht ist.

Voneinander und Miteinander

Und Inklusion ist nicht nur ein Modell, sondern spätestens seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 auch ein Menschenrecht. Die Politik steht also in der Pflicht, die rund 10,2 Millionen Menschen mit Behinderungen in Deutschland in der Gesellschaft teilhaben zu lassen und Barrieren – physisch wie sozial – abzubauen. Doch vor allem der Schlüsselbereich schulische Bildung genüge derzeit nicht den Ansprüchen der UN-Konvention, findet Valentin Aichele.

SPIESSER Magazin: „Bist du behindert?“

„Zehn Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention ist der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderungen in Deutschland immer noch nicht die Regel“, sagt der Leiter der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention am Deutschen Institut für Menschenrechte in einer Pressemitteilung im März 2019. „Die Politik muss endlich die Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige inklusive Bildung schaffen.“

Auch Ulrike Dietrich meint, dass die wirtschaftliche Grundlage für Inklusion vom Staat bereitgestellt werden müsse. „Aber nicht durch Verordnungen, die an den Menschen vorbei gehen!“, betont sie. Stattdessen sei ein allgemeines Bewusstsein für Inklusion extrem wichtig.



Projektleiterin Ulrike Dietrich

Das ist, nach drei Jahren bei „Bayerns Beste Gipfelstürmer“, vielleicht das Wichtigste, das ich mitgenommen habe: Inklusion heißt, die Stärken und Schwächen anderer zu akzeptieren, gemeinsam mit ihnen umzugehen und daraus zu lernen.

Denn genauso, wie ich etwa Selina beim Fädeln eines Kletterknotens helfe, prägt sie mich ja in emotionalen und sozialen Werten. Zum Beispiel lerne ich von ihrer direkten Umgangsweise, dass offene Aussprache meistens besser tut, als vor sich hin zu schweigen.

Doch Inklusion ist auch nur dann möglich, wenn Barrieren und Vorurteile abgebaut werden – eine Aufgabe, der wir uns alle stellen sollten.

Quelle: Lotte Ziegler, SPIESSER.de, 15.07.2019
"SPIESSER.de (eine Marke der Orange YC GmbH)"

Als Scout bei *Bayerns beste Gipfelstürmer*

Was sind Scouts ?

Scouts sind Jugendliche, die selbst große Freude und Erfahrung im Klettern haben und an das ehrenamtliche Engagement herangeführt werden. Sie entwickeln durch die Unterstützung in den Gruppen eine hohe Sozialkompetenz. Ziel ist es, dass die Teilnehmer am Ende des Jahres mit Hilfe ihrer Scouts in eine reguläre Klettergruppe des Vereins integriert werden können. An ihre Stelle können neue benachteiligte Kinder und Jugendliche nachrücken. Auch die Scouts verlassen nach einem Jahr ihre Gruppe und machen den Platz frei für neue.

Die Scouts schlüpfen in die Rolle eines Co-Trainers. Sie helfen etwa beim Einbinden in das Seil mit dem Kletterknoten. Oder sie klettern parallel zum Teilnehmer an der Wand und unterstützen ihn, die richtigen Griffe zu finden bzw. motivieren von dort aus, weiter voran zu klettern. Von Gleichaltrigen lernt es sich leichter, so die Erfolgsformel des Projekts. Und noch mehr: Die Scouts wirken auch als Vorbild und ermutigen ihre gleichaltrigen Kletter-schützlinge, positive und selbststärkende Erfahrungen zu machen und langfristig mehr Selbstvertrauen zu gewinnen.

Und die Scouts? Die lernen ihrerseits, dass eine inklusive Gesellschaft Vielfalt bedeutet, die am Ende für alle bereichernd ist.

Was machen unsere Kletterscouts ?

- unterstützen andere beim Klettern
- zeigen anderen, was an der Kletterwand geht und sind ein Vorbild für andere
- helfen mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität mit, die Idee der Inklusion in unserem Verein voran zu bringen
- lernen dabei selber von anderen und erweitern ihren Horizont



Das sagen unsere Scouts dazu...





B Das gesellschaftliche Problem & unser Lösungsansatz

Die gesellschaftliche Ausgangslage

„Inklusion lässt sich nicht einfach verordnen. Sie hängt wesentlich auch von den Einstellungen, Erfahrungen und Vorurteilen ab. Es muss in den Köpfen noch viel passieren, bis wir die Andersheit von Menschen als Gleichheit erleben.“

- Barbara Fornefeld, Professorin für Rehabilitationswissenschaft an der Universität Köln

Inklusion: „Es ist normal verschieden zu sein“

Inklusion und Integration: zwei Begriffe, die gerne mal vertauscht werden, obwohl sie in der Praxis Welten voneinander trennen. Denn bei einer Integration wird eine Gruppe als geschlossener Teil in die Gesellschaft eingegliedert, während diese in der Inklusion gar nicht in Eigenschaften oder Voraussetzungen bewertet wird. *Inklusion bedeutet, Barrieren in der Gesellschaft abzubauen, sodass alle gleichwertig teilhaben können.*

Der erste Schritt zur inklusiven Gesellschaft muss in den Köpfen stattfinden: „Behinderte Menschen werden von vielen immer noch als fremde Spezies wahrgenommen“, meint Autorin Ninia „LaGrande“ Binias, selbst kleinwüchsig. Und zwar, „weil sie zum Großteil am Rand der Gesellschaft leben und auf Einladung auch mal ‘teilhaben’ dürfen, aber kein Teil sind.“

Vorurteile und Stereotypen, etwa gegenüber Menschen mit Behinderungen, gehören oft zum Alltag. Dabei

grenzen sie genauso aus wie eine Kletterhalle, die nur über eine Treppe erreicht werden kann.

Für unseren Kletterverein, die IG Klettern München & Südbayern, ist Inklusion seit jeher Thema. Der Bau unserer Kletterhalle *Heavens Gate* hat seine Wurzeln im Klettern mit blinden Menschen, ein buntes Miteinander war immer selbstverständlich. Es ist die Vision der Inklusion, gesellschaftliche Vielfalt als grundlegend und selbstverständlich anzusehen.

Den Gipfel dieser Auseinandersetzung bildet unser Projekt *Bayerns Beste Gipfelstürmer*. Derzeit klettern dort 112 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit verschiedenen Einschränkungen.

Unser Ziel ist es stets, die Teilnehmenden im Rahmen von inklusiven Ausfahrten auch untereinander in Kontakt kommen zu lassen und offene Begegnungen zu fördern. Für uns sind

Inklusion und Partizipation untrennbar miteinander verbunden.

Seit Beschluss der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 ist Inklusion jedoch nicht nur eine Idee, sondern auch Menschenrecht. In Artikel 30 (5) der Konvention wird die gleichberechtigte Teilhabe an Sportaktivitäten explizit festgeschrieben.

Dazu werden entsprechende Maßnahmen zum barrierefreien Zugang zu den Sportstätten sowie den Angeboten und deren Entwicklung aufgezeigt. Um in diese Richtung noch einen Schritt weiter zu gehen legen wir beim Umbau von *Heavens Gate* ein besonderes Augenmerk auf Barrierefreiheit. So können bei uns ab 2020 noch mehr Menschen mit verschiedensten Fähigkeiten und Einschränkungen klettern.

Inklusion im Sport betrifft dabei nicht nur Menschen mit Behinderungen. Eine Zielgruppe, die wir seit 2017 verstärkt in unser Projekt einbeziehen,

sind Menschen mit Fluchthintergrund. Laut Sozialreferat lebten Ende Dezember 2018 gut 7.000 Geflüchtete in München. Davon waren ein Viertel Minderjährige. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden im Sport eine Möglichkeit, sich auf Augenhöhe zu begegnen und zu kommunizieren – abseits von Sprach- und Ländergrenzen.

Besonders im Klettersport zählen gegenseitiges Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein: Schließlich geht das Seilklettern nur zu zweit, auf meine*n Partner*in muss ich mich verlassen können. Dabei spielen auch das Vertrauen ins Material und das Gefühl, sicher zu sein, eine entscheidende Rolle. Besonders die Outdoor-Aktivitäten sind sehr beliebt, machen sie unsere Teilnehmer*innen doch zusätzlich mit der neuen Heimat vertraut.

Etwa ein Drittel der in München lebenden Geflüchteten sind weiblich. Die Nachfrage der Mädchen und Frauen nach Sportangeboten ist zumeist hoch: Der Sport war in ihren Heimatländern oft Jungs und Männern vorbehalten. Gerade aus dieser

Perspektive stärken sportliche oder emotionale Erfolge, wie die Bewältigung von Höhenangst, das Selbstbewusstsein. Allerdings gibt es in den gemischten Angeboten oft eine hohe Hemmschwelle für Frauen, sich neben gleichaltrigen Männern an den Sport zu wagen.

Um einen geschützten Rahmen zu herzustellen haben wir im vergangenen Jahr den Schwerpunkt auf Sportprogramm exklusiv für Frauen gelegt: Zum Beispiel gab es Schwimm- und Fahrradkurse mit weiblichen Trainerinnen und Bezugspersonen. Außerdem gingen wir mit geflüchteten und einheimischen Frauen zum Skifahren, Bootfahren und, freilich, zum Klettern. Uns geht es dabei nicht um ein leistungsorientiertes „Schneller, Weiter, Besser“, sondern um die gemeinsamen Erlebnisse im Sport.

So tragen wir unseren Teil dazu bei, Menschen mit verschiedenen Hintergründen am Sport teilhaben zu lassen – indem wir Barrieren abbauen, Vorurteile beseitigen und passende Angebote schaffen.

Denn Inklusion bedeutet auch, Menschen individuell und teilweise in geschlossenen Gruppen zu stärken. Wir geben mit unserem Angebot eine

Hilfestellung, damit sich unsere Teilnehmenden in der Gesellschaft festigen und im besten Sinne inkludiert werden.



Quellen: Daten zu in München untergebrachten Flüchtlingen (Stand Dezember 2018): <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Fluechtlinge/Hintergrund.html>
Aktion Mensch e.V.: Themenheft Inklusion, November 2013: https://publikationen.aktion-mensch.de/inklusion/AktionMensch_Themenheft_Inklusion.pdf

Das Ausmaß des Problems



Das Ausmaß des Problems

Flucht und Migration sind Prozesse, die schon immer Teil der Menschheit sind. Auf den ersten Blick können wir kaum sagen, was einen Menschen zur Flucht gebracht hat – gibt es doch die verschiedensten Konflikte und Gründe, die aus der Heimat treiben können.

In München erleben wir seit 2015 eine stark wachsende Zahl Geflüchteter: Das Sozialreferat München zählte Anfang 2016 knapp 10.000 Menschen, die in Münchener Unterkünften für Geflüchtete lebten. Seitdem geht die Tendenz langsam zurück. Im Dezember 2018 waren es gut 7.000 Geflüchtete. Davon waren 594 in den Münchener Erstaufnahmestellen Funkkaserne, Lotte-Branz-Straße und Ankunftszentrum München, 2.734 in staatlichen Flüchtlingsunterkünften und 3.778 in der Kommunalen Flüchtlingsunterbringung.

Nach München flüchteten Menschen aus insgesamt 65 Ländern. Gut Dreiviertel

der Geflüchteten stammen dabei aus Afghanistan, Syrien, Nigeria, dem Irak, Somalia und Pakistan.

Der Anteil von geflüchteten Frauen liegt in München bei einem Drittel, schwankt aber je nach Land stark: Während etwa von den Geflüchteten aus Nigeria ganze 48 Prozent Frauen sind, ist der Anteil bei denen aus Pakistan mit nur 7 Prozent sehr niedrig.

Insbesondere Frauen fällt es oft schwer, in der neuen Heimat einen Platz zu finden. „Kaum eine Gruppe mit Fluchterfahrung ist so verletzlich wie Mädchen und junge Frauen,“ befanden die Autor*innen einer Studie über Frauen mit Fluchterfahrung, die kürzlich von Save the Children gemeinsam mit der Charité veröffentlicht wurde – die erste Studie zu diesem Thema in Deutschland. Darin wird vor allem auf die deutlich höheren Gefahren für Frauen auf der Flucht wie z.B. Sexuelle Gewalt,

Ausbeutung und gesellschaftliche Benachteiligung, hingewiesen.

Hier können Sport und Erlebnispädagogik hilfreiche Ansätze bieten, sich mit anderen Geflüchteten und Einheimischen zu vernetzen und im Alltag Strukturen zu gewinnen. Außerdem lassen sich so unabhängig von Schule oder Beruf die eigenen Stärken erproben und Erfolge sammeln.

Aufgrund dieser Stützen erleben Sportvereine eine hohe Nachfrage, die häufig nicht bedient werden kann. In München erleben wir ohnehin eine Überlastung von Sportstätten sowie einen Mangel an Trainer*innen. Das erschwert das Angebot zusätzlicher Kurse, etwa exklusiv für Frauen.

Gerade weibliche Geflüchtete aus muslimischen Kulturkreisen haben den Wunsch nach Schwimmkursen „unter Frauen“, also mit weiblichem Personal.

Hier schränken Sprachbarrieren zusätzlich ein. Aufgrund der Lage von Münchner Unterkünften stellt auch der Weg zur Sportstätte hin eine Herausforderung dar. Um eine bessere Teilhabe an Sportaktivitäten zu ermöglichen, müssen also verschiedenste Barrieren abgebaut werden. Hier setzen wir mit unserer Arbeit gezielt an.

Eine der großen Aufgaben innerhalb unseres Projekts ist es, den Weg zu den Kontaktstellen zu ebnen, damit die Betroffenen überhaupt den Zugang zu dem Angebot finden, sowie auf die individuellen Bedürfnisse unserer unterschiedlichen Zielgruppen einzugehen, immer mit der Idee dahinter unsere Zielgruppen zusammen zu

bringen und einen „ganzheitlichen Inklusionsansatz“ zu vermitteln.

Wir bieten unseren Teilnehmern*innen:

- Freizeitbeschäftigung – einen neuen Sport für sich entdecken
- Räume zur Begegnung: Austausch – Kontakte knüpfen, Freunde finden
- Kontaktstelle – Netzwerk
- Erleichterung des Erlernens der Sprache
- Ein sicheres, geschütztes und unterstützendes Umfeld
- Genderspezifische Angebote
- Rücksichtnahme auf kulturelle Werte und Normen
- Teilhabe/Partizipation – Mitbestimmung und Einbringung in die Planung unserer Aktionen



Lösungsansätze

Bisherige Lösungsansätze

In München sind bereits Kletterangebote für Menschen mit Behinderung und für Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund zu finden. Trotzdem ist der Bedarf groß und wächst stetig. Leider sind die Plätze sehr begrenzt und meist an einen Standort gebunden.

Wir bieten unsere Klettergruppen an mehreren Standorten Münchens an und sind somit alltagsnah und für die Teilnehmer*innen gut erreichbar.

Weitere Alleinstellungsmerkmale unseres Projekts sind:

- Große Inklusion (Behinderung, Erkrankung, soziale Benachteiligung, Flucht, Migration)
- Scouts (Jugendliche Helfer = Brückenbauer)
- Gemischte Wochenend- und Ferienangebote
- Wildnis Camp in Ungarn
- Separate Mädchen-/ Frauenangebote
- Partizipation der Teilnehmer an der Gestaltung der Angebote





Unser Lösungsansatz

Bezugsebene	Problem verhindern (präventiv)	Problem lösen (therapeutisch)
Gesamte Gesellschaft	Beschäftigend und Persönlichkeit stärkend für Teile der Gesellschaft	Eingliedern unserer Teilnehmer*innen in eine Gesellschaft (vom Rand in die Mitte)
Direktes Lebensumfeld	Entlastung im Alltag , Teilnahme an regelmäßigen Kletterangeboten und Ferianausfahrten nehmen manchmal Druck und Belastung aus der Familie und beugen Überlastung vor	Entlastung in akuten Überlastungsphasen
Individuum	Selbstbewusstsein stärkend, Selbsterfahrung, körperliche Fitness, Erweiterung der Hilfsstrukturen (Ressourcen)	Aufbauend, stärkend, geschütztes Umfeld, Rückzugsort

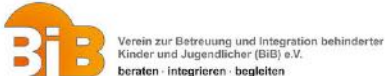


Unsere Partner und Unterstützer

Kooperationspartner: Übersicht (1/2)

Partner	Gegenstand und Ziel der Partnerschaft / Kooperationsgrundlage
 GEMEINSAM LEBEN LERNEN E.V.	Fachlicher Austausch
 heimaten e.V. Netz für Chancengerechtigkeit	Fachlicher Austausch
 Friedel-Eder-Schule e.V. Vollzeitschule Waldschule und Tagesstätte	Partizipative und integrative Entwicklung von Freizeitaktivitäten für geflüchtete und einheimische Jugendliche und junge Erwachsene
 NET e.V. NaturErlebnisTouren	Regelmäßige Klettergruppen und Ausfahrten
 Verein für Jugend- und Familienhilfen e.V.	Zielgruppenorientierte Kletter- und Freizeitangebote, fachlicher Austausch und Konzeptentwicklung Gemeinsame Outdoor-Aktionen mit Fachsporttrainern von NET
 Universität der Bundeswehr München	Gemeinsame Projekte in der BW Uni mit inklusivem Schwerpunkt Spendenaktion für unsere Projekte

Kooperationspartner: Übersicht (2/2)

Partner	Gegenstand und Ziel der Partnerschaft / Kooperationsgrundlage
	Vermittlung von Freiwilligen und ehrenamtlichen für das Projekt Vermittlung von zielgruppenspezifischen Angeboten für Firmen im Rahmen von CSR Tagen
Montessori 	Regelmäßige Kletterangebote und Ausfahrten, Teamentwicklungstage
	Netzwerkpartner mit Angeboten, Beratung und Fortbildung für junge Geflüchteten
	Kooperationszusammenschluss von verbandsunabhängigen freien Trägern der Jugendhilfe
	Verbreitung unserer Angebote und unsererseits bei Bedarf Vermittlung der Teilnehmer bzw. der Familien an BiB

Stiftungen: Übersicht (1/3)

Partner	Gegenstand & Ziel der Partnerschaft	Strategische Bedeutung
	Inklusion	70 % der Grundfinanzierung des Projekts über eine Laufzeit von 3 Jahren (Anschubfinanzierung)
	Sportförderung für K&J mit Behinderung	Sicherung des Projekts durch großzügige Finanzierung von Lücken
	Unterstützung des Projekts	Sicherung der nicht gedeckten Personalkosten
  Stiftung Soziales München Stadtparkasse München	Unterstützung hilfsbedürftiger Münchner	Übernahme von Materialkosten für einkommensschwache Teilnehmer

Stiftungen: Übersicht (2/3)

Partner	Gegenstand & Ziel der Partnerschaft	Strategische Bedeutung
 Landeshauptstadt München Sozialreferat	Finanzierung und Förderung des Projekts	Teilübernahme von Personalkosten
 Landeshauptstadt München Referat für Bildung und Sport	Finanzierung des Projekts	Angebote für junge Geflüchtete, mit Schwerpunkt geflüchtete Mädchen und Frauen
 Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V.	Finanzierung und Unterstützung des Projekts	Ermöglichung der Anerkennungspauschalen für ehrenamtliche Jugendliche und Restkostenübernahme fehlender Mittel für TN-Ausrüstung
 Behinderten Beirat der Landeshauptstadt München	Finanzierung und Beratung	Ausweitung der inklusiven Ausfahrten für alle

Stiftungen: Übersicht (3/3)

Partner	Gegenstand & Ziel der Partnerschaft	Strategische Bedeutung
	Finanzierung und Unterstützung	Angebote für junge Geflüchtete, mit Schwerpunkt geflüchtete Mädchen und Frauen
	Unterstützung junger Geflüchteter	Finanzierung von Teilnahmebeiträgen für besonders bedürftige Geflüchtete
	Soziales Engagement fördern	Vermittlung von Firmensponsoren bzw. Spenden
	Finanzierung von Mehrtagesausfahrten	Ergänzung zum Teilnehmer*innen Beitrag für Minderjährige

Stiftungen: Übersicht (3/3)

Partner	Gegenstand & Ziel der Partnerschaft	Strategische Bedeutung
	Finanzierung von besonderen Angeboten	Ausweitung der Angebote für junge geflüchtete Frauen
	Finanzierung des Projekts	Unterstützung für Neuanschaffungen / Sportausrüstung
	Finanzierung besonderer Angebote	Teilnehmerbeitragsreduzierung für bedürftige Teilnehmer*innen
	Finanzierung besonderer Angebote	Zuschuss zu Ausfahrten

Außerdem unterstützen uns seit Projektbeginn zahlreiche private Spender und Spenderinnen mit Beträgen in allen Größenordnungen. Damit ermöglichen sie vielen, vor allem vielen finanzschwachen Teilnehmer*innen, die Reduzierung oder Befreiung von der Teilnehmer-Gebühr für Kurse und Ausfahrten.



HERZLICHEN
DANK

Unser Angebot

Was möchten wir erreichen

Inklusion geht uns alle an...

Mit der wachsenden Zahl an Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, unser Konzept diesem Bedarf anzupassen. Das Ergebnis war **ein eigenes Projekt für diese Zielgruppe**, das wir 2017 auf die Beine stellten.

Auf diese Weise konnten wir unsere Angebote erweitern und der großen Nachfrage besser gerecht werden. Unser Schwerpunkt liegt seither darauf, vermehrt unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMFs) und junge Erwachsene anzusprechen, die sich in der Findungsphase ihres Lebens befinden, und ihnen den Zugang zum Klettersport zu ermöglichen.

Auch wollen wir mit den Geflüchteten **vermehrt Outdoor-Aktivitäten unternehmen**, um sie mit ihrer neuen Heimat vertraut zu machen.



Wir sind überzeugt: Um in einem neuen Lebensumfeld wirklich anzukommen ist das Nach-draußen-Gehen, das Erleben der Natur mit Einheimischen der eigenen Altersgruppe ein wichtiger Bestandteil.

Mit der Umsetzung dieses **zweiten Projekts** wurde mehr und mehr deutlich, dass **jungen geflüchteten Frauen der Zugang zu vielen Angeboten kulturbedingt häufig verwehrt blieb**. Das hatte und hat diverse Gründe: Viele der Geflüchteten kommen aus Regionen, in denen andere Geschlechterrollen gelten als in Deutschland.

In solchen Herkunftsländern ist Sport häufig Männern und Jungen vorbehalten. Um diese kulturellen Hintergründe einzubeziehen benötigen wir einen **gender- und kultursensiblen Umgang mit unseren Zielgruppen**.

Konkret heißt das: Wir möchten mit unseren Angeboten auf die besonderen Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen eingehen. Wir möchten in unserem Projekt geschlechtsspezifische Angebote schaffen, um dem Problem entgegen zu wirken und dieser Zielgruppe ein sicheres Umfeld zu bieten.

Gleichzeitig ist Partizipation ein wichtiger Baustein: Wir beziehen unsere Teilnehmenden aktiv in die Planung unserer Aktionen (Tages- und Wochenendausfahrten, Ferienfreizeiten) mit ein, d.h. sie sollen mitentscheiden und planen dürfen.

Ein großes Anliegen war es von Beginn unsere unterschiedlichen Zielgruppen zusammen zu führen und **die beiden Projekte miteinander zu verschmelzen**. Hier gilt es in erster Linie Vorurteile aus dem Weg zu schaffen und Berührungspunkte abzubauen.

So fehlen auch auf Seiten der jungen Geflüchteten häufig die Berührungspunkte zu Menschen mit einer Behinderung. In vielen Ländern außerhalb von Europa wird Behinderung nach wie vor tabuisiert.

Genauso erleben wir aber im Umkehrschluss immer wieder, dass Menschen, die in Deutschland geboren sind, ob mit oder ohne Handicap, den Kontakt zu Menschen aus fremden Ländern und Kulturen scheuen. Die Sprachbarriere ist dabei sicherlich ein ganz wesentlicher Punkt.

Umso entscheidender ist es hier Berührungspunkte abzubauen und einen Raum für Begegnungen zu schaffen. Eine große Aufgabe, bei der wir alle viel lernen und an der wir alle wachsen.



Unsere Zielgruppen

Unsere **direkten** Zielgruppen

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung und deren Geschwister
- Kinder und Jugendliche mit schweren Erkrankungen und deren Geschwister
- Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien
- Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung

Unsere **indirekten** Zielgruppen

- Eltern der Projektkinder
- Vereinsmitglieder/Hallenbesucher
- Öffentlichkeit



Bayerns beste Gipfelstürmer – weil Inklusion Spaß macht

Inklusives Kletterprojekt für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern in München



Projektaufbau *

Angebote für Kinder und Jugendliche

Inklusive Klettergruppen

Behinderte KiJu

Schwer erkrankte KiJu

Benachteiligte KiJu

Junge Geflüchtete

Ehrenamtliche Kletterscouts (Vereinsjugendliche)

Angebote für Eltern und Familien

Familienklettertage

Mütter- und Eltern-Kind-Klettergruppen

Förderung der Selbstorganisation von Eltern

Rahmenprogramm für alle**

Kletterevents in der Halle und in der Natur

Kletterwettbewerbe

Inklusive Filmvorführungen mit Diskussion und Vorträge

Entwicklung eines Schutzkonzepts zur Prävention sexualisierter Gewalt

Teilnahme an Messen und Sportfesten mit Kletterturm und Vorträgen

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zwischen Sportvereinen, kommunalen und sozialen Einrichtungen; insbesondere mit Schulen und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe

* Projektpersonal: 2 Dipl. Sozialpädagogen u. zertifizierte Klettertrainerinnen mit jeweils 50 % Stellenumfang, sechs freie Klettertrainer
Zielgruppenerreichung: ca. 100 Kinder und Jugendliche, davon 12 Kletterscouts, ca. 30 Elternteile pro Jahr

** Alle sind:

Projektteilnehmer, Vereinsmitglieder, Hallengäste und alle anderen Interessierte. Aus versicherungstechnischen Gründen können an den Kletterevents- u. Wettbewerben ausschließlich Projektteilnehmer und Vereinsmitglieder teilnehmen. Die projektabschließende Umfrage wird unter Vereinsmitgliedern durchgeführt.

Unsere Ziele

Das Projekt der IG Klettern will ...



... die Kluft zwischen dem gesetzlichen Anspruch und der Realität aller Menschen auf Teilhabe verringern



... das Recht auf Selbstbestimmung im Wirkungskreis des Vereins und der Kletterhalle *Heavens Gate* stärken



... Verhältnisse schaffen, die allen Menschen Zugang zu gleichberechtigtem Miteinander in der Kletterhalle ermöglicht



VIELFALT

Unsere Erfolgsfaktoren - fünf erfolgreiche Jahre

Inklusions-Rezept



1

Suche Dir eine Kletterhalle,
Kletterbegeisterte und
Trainer*innen...



4

... gemischt an der Freude,
Wertschätzung und Lust am
Lernen...



2

...dazu eine Hand voll Vielfalt,
ein bisschen Ehrenamt, viel
Engagement...



5

... und vermischt es
kochend, tanzend und
singend...



3

....und eine großzügige
Prise Partizipation,
Respekt und Kreativität...



6

...und schon gelingt ein
Stück „Inklusion“

Strategie: Wo wir unseren Hebel ansetzen

- Zu unserem Auftrag zählt auch, die Öffentlichkeit für inklusive Projekte, sei es im Umfeld der Beteiligten oder auf politischer Ebene, zu sensibilisieren.
- Seit April 2017 wurden aufgrund der Sanierung und vorübergehenden Schließung der Kletterhalle *Heavens Gate* unsere regelmäßigen Klettergruppen und Indoor Events in andere Kletterhallen innerhalb und um München herum verlagert.
- Durch die Präsenz in den Hallen unserer Kooperationspartner haben wir die Möglichkeit auch die dort verantwortlichen Personen zu erreichen. Wir legen gezielte Lösungsansätze und Möglichkeiten dar und bringen auch die Besucher*innen der Einrichtungen über unseren inklusiven Ansatz mit dem Thema in Berührung.
- Wir stehen in unmittelbarem Kontakt zu zahlreichen Vereinen und Einrichtungen mit ähnlicher Zielsetzung.
- Auch die Arbeit innerhalb der verschiedenen Netzwerke bietet eine Plattform, um unseren Lösungsansatz und unsere Ideen zu verbreiten.
- Auf politischer Ebene treten wir immer wieder für einen erweiterten Inklusionsbegriff ein. Inklusion betrifft nicht nur Menschen mit Behinderung sondern alle Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen am Rand bzw. außerhalb unserer Gesellschaft stehen.



Kinder, Jugendliche & junge Erwachsene mit besonderem Hintergrund klettern zusammen mit gleichaltrigen Vereinsjugendlichen, die ihnen den Zugang zur Klettergemeinschaft ermöglichen.

KONZEPTGRUNDLAGEN



Die inklusive Wirksamkeit wird durch die Vernetzung zwischen Sportvereinen, kommunalen und sozialen Einrichtungen gestärkt.

Der Peer-Education-Ansatz soll als Beschleuniger für inklusive Prozesse wirken.

Die Elternarbeit und die Arbeit mit jugendlichen und jungen erwachsenen Geflüchteten basiert auf dem Empowerment-Ansatz.

Die Vereinsjugendlichen (=Scouts) werden vor Projektbeginn in einer Scout-Schulung intensiv vorbereitet und während des Projekts begleitet.

Die Gruppen werden von Trainern mit spezieller Qualifikation angeleitet und unterstützt.

Qualitätsstandards

Durchdachtes Grundkonzept

Unsere Klettergruppen weisen in der Regel einen Betreuungsschlüssel von bis zu 6:1 auf. In Ausnahmen 8:1. Die Zahl der Betreuenden hängt in erster Linie von der Zielgruppe, den Fähigkeiten und der Sicherungskompetenz der einzelnen Teilnehmer ab und muss gut begründet werden.

Speziell geschulte Mitarbeiter und umfangreich ausgebildete Trainer

Fachsportliche Qualifizierung: Unser Team bei Bayerns beste Gipfelstürmer besteht aus Sozialpädagog*innen, Erlebnispädagog*innen, einer Physiotherapeutin mit der Zusatzqualifikation Therapeutisches Klettern, alle sind pädagogisch geschult. Speziell bei der vom Trägerverein angebotenen Fachübungsleiter Ausbildung wird besonders Wert auf die pädagogischen Inhalte gelegt. Inhalt ist hier speziell der Umgang mit „besonderen“ Zielgruppen. Von allen Mitarbeitern wird die Vorlage eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses verlangt. Fortbildung im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt – wird in Zukunft verpflichtend

Inklusion leben und vermitteln

Wer die Kletterhalle *Heavens Gate* oder derzeit das *Eddy Crashpaddy* betritt, wird es erleben. Jede/r ist bei uns willkommen. Diese bunte Mischung macht uns einzigartig. Wir leben den Vereinsgedanken und bieten jedem die Möglichkeit sich aktiv an dem Vereinsleben zu beteiligen.



**„Wenn Berge da sind, weiß ich, dass ich da hinaufgehen kann,
um mir von oben eine neue Perspektive
vom Leben zu holen.“** Hubert von Goisern – Österreichischer Musiker

Gelungene Inklusion: Vom Teilnehmer zum Trainer

Interview mit Jalal, 18 Jahre, Geburtsort: Afghanistan

Jalal war gerade einmal sechs Wochen in Deutschland, als er 2016 zur *IG Klettern München & Südbayern* stieß. In seiner alten Heimat Afghanistan hatte er schon als Kind gelegentlich ohne Seil geklettert. Durch die regelmäßige Teilnahme in der „heimaten“-Gruppe entdeckte er das Klettern als Sport, als Sprachschule und als Nährboden für neue Freundschaften.

Jalal hat inzwischen die Weiterbildung zum Scout und zum Klettertrainer absolviert und betreut bei *Bayerns beste Gipfelstürmer* eine regelmäßige wöchentliche Klettergruppe mit 7 Teilnehmer*innen und einige unserer Ausfahrten.



Wie ging es dir die erste Zeit (nach deiner Ankunft in Deutschland)?

„Die erste Zeit war für mich schwer, da ich die Sprache nicht so gut konnte.“

Gab es Möglichkeiten mit gleichaltrigen Einheimischen in Kontakt zu treten?

„Möglichkeiten gab es schon, aber mit der Sprache ging es am Anfang nicht. Ich habe immer Englisch gesprochen.“

Wie hast du dich gefühlt, als du das erste Mal zum Klettern in die Heavens Gate Kletterhalle gekommen bist?

„Klettern wurde schnell zu meinem Lieblingssport, in meiner Heimat gab es das so nicht. Über Heavens Gate hatte ich schon viel Gutes gehört: dass die Halle 30m hoch ist und dass alle sehr nett sind. Daher war der erste Tag bei Heavens Gate für mich schon etwas Besonderes.“

Wie ging es dir, als du das erste Mal auf 30 Meter Höhe, also am Ziel der Kletterroute angekommen bist?

„Als ich ganz unten stand, habe ich mir fest vorgenommen, bis nach oben zu klettern, aber ich hatte Angst, dass ich es nicht schaffe und abstürze.“

Die Anna sagte dann, dass ich immer nach den guten Griffen schauen soll – und weiter hochklettern, bis ich mein Ziel erreiche. Ich war sehr froh, als ich oben ankam und habe danach sogar gezittert.“

Du hast dich nach 7 Monaten entschieden als Scout bei den Klettergruppen dabei zu sein, und hast danach die Weiterbildung zum Klettertrainer abgeschlossen. Was hat dich dazu bewegt?

„Erstens wollte ich den anderen beim Klettern helfen, so wie ich selbst Hilfe bekommen hatte.

Zweitens wollte ich mehr Erfahrung beim Klettern sammeln und wissen, was es heißt Verantwortung zu übernehmen.“

Was bedeutet das Klettern für Dich?

„Klettern ist mein Hobby, mein Sport. Ich lerne dadurch die anderen kennen und weiß, wie es ist, wenn man sich ein Ziel vornimmt. Nicht nur beim Klettern sondern auch im Leben.“



Gelungene Inklusion: Vom Teilnehmer zum Trainer

Interview mit Mohammad, 26 Jahre, Geburtsort: Afghanistan

In seiner Heimat Afghanistan spielte Mohammad Fußball und Volleyball. Seine ersten Erfahrungen mit dem Klettern machte er 2012 in der Halle *Heavens Gate* des Vereins IG Klettern München & Südbayern, zwei Jahre nach seinem Umzug nach Deutschland.

Der Höhenkitzel an der Wand, das freundschaftlich-spielerische Miteinander und die Hilfsbereitschaft von Scouts und Trainer*innen trafen bei ihm einen Nerv. Heute arbeitet der 26-jährige selbst als Klettertrainer für *Bayerns beste Gipfelstürmer* und betreut die eine regelmäßige Klettergruppe mit jungen Männern mit Fluchtgeschichte.



Wie ging es dir die erste Zeit (nach deiner Ankunft in Deutschland)?

„Es ging mir am Anfang nicht besonders gut, weil ich mit jeder Situation

Schwierigkeiten hatte, aber ich wollte nie aufgeben.“

Gab es Möglichkeiten mit gleichaltrigen Einheimischen in Kontakt zu treten?

„Ja, für mich persönlich war das der Sport und besonders das Klettern. Hier habe ich sehr viele Freunde kennengelernt, und wir organisieren auch gemeinsam Ausflüge.“

Was bedeutet das Klettern für dich?

Klettern ist mir so heilig geworden, dass ich damit vom Alltag abschalten kann.“

Wie hast du dich gefühlt, als du das erste Mal zum Klettern ins Heavens Gate gekommen bist?

„Ich fand es sehr verrückt und gefährlich, weil mir die Halle sehr hoch erschienen ist.“

Wie ging es dir, als du selber erstmals die 30 Meter Höhe erreicht hast?

„Ich habe nie gedacht, dass ich so hoch klettern kann. Aber als ich da oben war, habe ich festgestellt, dass man alles schaffen kann, wenn man dranbleibt.“

Wie wurdest du vom Verein aufgenommen?

Ich habe mich sehr wohl gefühlt, weil ich einen Ansprechpartner hatte und von diesem auch sehr gut betreut wurde.

Was gefällt dir an dem Projekt Bayerns beste Gipfelstürmer?

Ich finde den Zusammenhalt sehr gut, und dass es offene Ohren für Probleme gibt.

Was hat dich dazu bewegt, als Scout bei den Klettergruppen dabei zu sein?

Im Endeffekt wollte ich das Wissen und die Erfahrung, die ich in dieser Zeit gesammelt habe, weitergeben.

Danach hast du mit der Ausbildung zum Klettertrainer weitergemacht.

„Ja, nachdem ich eine sehr angenehme Zeit als Scout hatte, wollte ich auch als Trainer mithelfen. Ich sehe mich als Ansprechpartner für die Geflüchteten in unseren Gruppen und kann ziemlich gut

dafür sorgen, dass sie zu den Treffen kommen – und schaffe damit neue Verbindungen.

Gerade beim Sport bleiben sie in der Regel dauerhaft dabei, und dadurch kann man auch für längere Zeit planen. Ich durfte bei der Planung der Projekte mit organisieren und mit betreuen.“

Welche Aufgaben hast du im Rahmen des Gipfelstürmer-Projekts bereits übernommen ?

„Ich durfte bei der Planung der Projekte mit organisieren und mit betreuen.“

Wo siehst du dich in der Zukunft in unserem Verein?

„Ich würde gerne weiterhin ein Teil des Vereins bleiben und freue mich auf weitere Herausforderungen.“

Gibt es von deiner Seite Anregungen für Bayerns beste Gipfelstürmer?

„Ihr macht das sehr schön -- weiter so“ ☺

... „Wir machen das gemeinsam und lernen miteinander ☺ Vielen Dank. „



Die Wirkung

”

Dankesworte von einer Betreuerin der Parzival-Schule, die regelmäßig mit einer Gruppe bei uns Klettert und bouldert:

„Die letzten Schritte Richtung Eddy Crashpaddy rennen meine Schüler, um zu ihrem „Kletter-Phillipp“ zu kommen.

In jetzt schon zwei Schuljahren haben sie mit ihm das Bouldern geübt, Gruppenspiele gespielt und die ungewohnte Anstrengung auf sich genommen, sich immer wieder selbst zu überwinden, sich anzustrengen, höher zu klettern, selbstständig die Seilbahn zu fahren, länger durchzuhalten und dabei nicht nur ihre Geschicklichkeit geschult sondern auch Selbstvertrauen gewonnen.

Ein besonderer Höhepunkt war ein Ausflug mit Klettern an der Felsenwand, jetzt freuen wir uns auf eine gemeinsame Klassenfahrt.

Phillipp und Sanna waren für alle besonderen Fragestellungen offen und unterstützend und immer liebevoll interessiert an den Kindern. Jedes Kind wurde beachtet und mit seinen Eigenheiten angenommen und diesen gemäß sanft herausgefordert - für uns ist das Klettern bei den Gipfelstürmern eine bereichernde Ergänzung zum Unterricht und hier gewonnenes Selbstvertrauen strahlt auch in die Schule zurück.

DANKE!“



“

Aktivitäten und erwartete Wirkungen (1/3)

Direkt	Zielgruppe	Aktivität / Leistung / Produkt	Beschreibung	Kosten	Erwartete Wirkung der Aktivität
	1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Flucht- oder Migrationshintergrund	Teilnahme an einem Kletterkurs für die Dauer eines Schuljahres (1,5 – 2 Std./Woche) oder an einer offenen Klettergruppe *	Zugang zu der Sportart Erlernen der Sportart in der Gruppe** Kontakt mit Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund Outdoor-Erfahrungen	Je nach Möglichkeit: Kostenlos oder Unkosten von 273,00€ im Jahr oder Spende in Selbsteinschätzung	Stärkeres Selbstbewusstsein im Umgang mit einer anderen Kultur . Erleichterung des Spracherwerbes Kontakte zu Einheimischen, die nicht nur im Kletterverein Türen öffnen
	2. Kinder und Jugendliche (und junge Erwachsene) mit Behinderung oder schweren Erkrankungen	Film- & Fotoprojekte Trainer, Leihmaterial & Halleneintritt	Zelt- und/oder Hüttenübernachtungen mit Selbstverpflegung Erlebnispädagogik		Stärkeres Selbstbewusstsein im Umgang mit der körperlichen und/oder geistigen Einschränkung , als auch mit Menschen ohne offensichtliche Behinderung. Erfolge im Klettern spornen an, sich auch in andere Lebensbereiche hinein zu wagen
	3. Sozial Benachteiligte Kinder und Jugendliche				Stärkeres Selbstbewusstsein im Umgang mit den finanziellen Einschränkungen . Die TN gehen mit dem Gefühl aus dem Kurs, dass die finanzielle Situation in manchen Lebensbereichen keine Rolle spielt.

Aktivitäten und erwartete Wirkungen (2/3)

Indirekt	Zielgruppe	Aktivität / Leistung / Produkt	Beschreibung	Kosten	Erwartete Wirkung der Aktivität
	4. „Scouts“ – Vereinsjugendliche	Teilnahme an einem einjährigen Kletterkurs (1,5 - 2Std. / Woche) Wochenend- & Ferienausfahrten, Scoutausfahrt nach Ungarn Tagesaktionen Leihmaterial Halleneintritt Scoutschulung Scouttreffen zum Austausch untereinander Taschengeld	Pädagogisch begleitete Teilnahme an einem Kletterkurs in der Rolle eines Scouts	Kostenlos 270 € Taschengeld für das Projektjahr vergünstigter Mitgliedsbeitrag	Stärkeres Selbstbewusstsein im Umgang mit Menschen mit anderen Lebensentwürfen und größere Wertschätzung für deren Leistungen größeres Verantwortungsgefühl
	5. Eltern und Geschwister der Projektkinder	Elterntelefon Familien-Klettern (Outdoor) Eltern- Klettern	Familienunterstützende Beratung und Hilfen durch eine Sozialpädagogin	Kostenlos 10€ Eigenanteil + eigene Anfahrt	Kontakte zu anderen Eltern/ Vereinsmitgliedern → größeres Hilfsnetzwerk Inklusion in die Vereinsgemeinschaft Selbsterfahrung

Aktivitäten und erwartete Wirkungen (3/3)

Indirekt	Zielgruppe	Aktivität / Leistung / Produkt	Beschreibung	Kosten	Erwartete Wirkung der Aktivität
	6. Vereinsmitglieder/ Hallenbesucher (auch in den Hallen unserer Kooperationspartner)	Aktionstage zum Thema Inklusion Anwesenheit der inklusiven Klettergruppen Möglichkeit ehrenamtlich tätig zu werden	Aufeinandertreffen von privaten Kletterhallenbesuchern und den inklusiven Klettergruppen Begleitendes Informationsangebot von Seiten der Projektverantwortlichen durch hohe Präsenz in den Kletterhallen mit den Teilnehmer*innen	Kostenlos	Sind für die inklusive Dimension in Sport und Gesellschaft sensibilisiert Sie nehmen Kinder & Jugendliche, die nach Ablauf des Projektjahres in eine Regelgruppe wechseln möchten in ihre Gemeinschaft auf und haben keine Berührungängste
Direkt	7. Öffentlichkeit	Vorstellung des Projekts in der Öffentlichkeit durch Aktionen, Infomaterial z.B. Faltblatt, Jahresbericht, Homepage, Infostände und Präsenz auf Messen und öffentlichen Veranstaltungen		Kostenlos	Bewusstseins- und Meinungsbildungsprozesse angeregt Sensibilisierung der Menschen für die Dringende Notwendigkeit einer inklusiven Gesellschaft

* Die Gruppen für Menschen mit Fluchthintergrund werden nicht auf ein Jahr begrenzt und werden häufig als offene Klettergruppe angeboten. Grund dafür ist, dass diese Zielgruppe nicht so viele Ausweichstrukturen während der Ferien hat und gleichzeitig im Ankommens-Prozess genügend Freiraum benötigt, um die Flucht zu verarbeiten und durchwachte Nächte auszugleichen.

** Wir bieten unter anderem auch reine Mädchen-/ Frauengruppen an, da der kulturelle Hintergrund den Zutritt in manchen Fällen sonst verwehrt.



Eingesetzte Ressourcen, Leistungen und die gesellschaftliche Wirkung

Eingesetzte Ressourcen

- Wir haben einen Jahreshaushalt von knapp 154.000,00 € zur Verfügung. Davon werden derzeit zwei Planstellen finanziert, die wir aktuell zu viert besetzen.
- Insgesamt sind 718 Trainerstunden im regulären Kursgeschehen und 892 Trainerstunden bei Ausfahrten angefallen.
- Unsere Scouts haben uns mit rund 1000 Stunden in den regulären Kursen, sowie bei den verschiedenen Ferien-, Wochenend- und Tagesausfahrten unterstützt.
- Und bei unseren vielen anderen Ehrenamtlichen, die uns in der Softwareentwicklung, Layout und Grafik des Jahresberichts, Layout der Ausschreibungen und des Jahresprogramms, Wartung und Überarbeitung der Homepage, Organisationsentwicklung und vielen anderen Dingen unterstützt haben, sind 300 gezählte und sehr viel mehr ungezählte Stunden angefallen. Ohne diese Unterstützung wäre unser Projekt definitiv in dieser Form nicht machbar.



Leistungen

Angebot	Kursinhalte	Beziehungskultur	Regelmäßigkeit
Die Angebote für die TN konnten wie geplant umgesetzt werden Darüber hinaus wurde das Angebot aufgrund der hohen Nachfrage weiter aufgestockt Das Outdoor Angebot konnte ebenfalls erweitert werden und wurde sehr gut angenommen Insgesamt haben im Projektjahr 2018/2019 durchschnittlich 16 regelmäßige wöchentliche Klettergruppen Stattgefunden. Damit beläuft es sich auf etwa 32 Kletterstunden pro Woche bei ca. 30 Wochen im Jahr* *In den regulären Schulferien setzten die Klettergruppen aus, die Gruppen mit jungen Geflüchteten findet nach Absprache statt.)	Die Kursinhalte werden individuell auf die jeweiligen Kursteilnehmer*innen und die unterschiedlichen Zielgruppen abgestimmt – so konnten sie gut aufgenommen werden Je nach Zielgruppe wurden die Klettertrainer*innen mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen und Zusatzqualifikationen gezielt bei den verschiedenen Gruppen eingesetzt - Beispiele: <i>Physiotherapeut*in/ Klettertherapeut*in</i> – TN mit körperlicher Behinderung <i>Trainer mit eigener Fluchtgeschichte</i> und entsprechenden sprachlichen Kenntnissen – TN mit Fluchthintergrund <i>Sozialpädagog*innen</i> – TN mit emotionaler u./o. geistiger Behinderung	Die Kontinuität und Zuverlässigkeit, sowie das selbstständige Handeln unserer Trainer*innen zeigt den verantwortungs- Bewussten Umgang mit der Trainertätigkeit. Die Gruppen werden über das Jahr kontinuierlich von demselben Trainer*in geleitet, auch die Scouts werden den Gruppen fest zugeteilt. Nur in Ausnahmefällen kommt es zu einer Vertretung durch eine/n andere/n Trainer*in Die Scouts akquirieren wir vereinsintern, begeistern aber auch externe Jugendliche für die ehrenamtliche Tätigkeit. Im 5. Projektjahr waren es 16 Scouts – zum ersten Mal war keiner davon zuvor Mitglied in unserem Verein	Die Gruppen konnten regelmäßig stattfinden. TN-Ausfälle stellten die Ausnahme dar und waren in der Regel durch Krankheitsfälle bedingt. Schwierigkeiten zeigen sich teilweise nach wie vor bei den TN-Gruppen der jungen Geflüchteten, insbesondere bei den weiblichen TN – hier ist es uns jedoch gelungen, durch genderspezifische Angebote mit Rücksicht auf kulturelle Hintergründe, dass die Angebote deutlich mehr genutzt wurden.

Wirkung auf Ebene der Zielgruppen

Direkte Zielgruppe

- Die Gesamtteilnehmerzahl ist stetig gestiegen.
- In den regelmäßigen Reflexions- und Abschlussrunden wurde stets eine große Zufriedenheit und Freude an Angebot geäußert.
- Die Zahl der Scouts pro Jahr ist mehr oder weniger konstant, da für eine größere Zahl derzeit keine Kapazitäten vorhanden sind.
- Unsere Gruppen finden hauptsächlich am frühen Nachmittag statt und die jugendlichen Unterstützer müssen ihren Einsatz ja auch mit Schule und ihren eigenen Freizeitaktivitäten koordinieren.
- 50% der Scouts bleiben weiterhin ehrenamtlich im Projekt tätig und unterstützen uns als sogenannte Ex-Scouts weiterhin bei Aktionen und Gruppenangeboten – trotz vieler schulischer Verpflichtungen.
- Vier unserer Ex-Scouts sind mittlerweile Trainer*innen.

Indirekte Zielgruppe

- Vereinsmitglieder, Hallenbesucher etc. zeigen deutlich weniger Berührungsängste im Kontakt mit den Behinderten und Geflüchteten in unseren Gruppen.
- Regelmäßiges positives Feedback von Eltern, Betreuungspersonen und „Zuschauer*innen“
- Unsere Gruppen haben sich in den Hallen unserer Kooperationspartner erfolgreich etabliert und bilden einen festen Teil des Kletterhallenalltags. Auch Kinder der externen Betreuten Gruppen zeigen weniger Scheu vor dem direkten Kontakt mit unseren besonderen Teilnehmer*innen.



Wirkung auf gesellschaftlicher Ebene

Mit unserem Projekt bringen wir Menschen mit und ohne Handicap in einem sicheren und familiären Umfeld zusammen, in welchem sich alle frei entfalten können und ermöglichen den Teilnehmer*innen eine aktive Teilnahme am Klettersport, sowie eine stabile und langfristige Einbindung in das Vereinsleben.

Der Begriff "Partizipation" ist elementarer Bestandteil des Ganzen – nur so gelingt Inklusion.

Der Umgang innerhalb unserer Gruppen ist respektvoll und wertschätzend. Berührungängste werden abgebaut und jede Verschiedenheit wird zur Normalität.

Ein Beispiel aus unserem Alltag: Eine Teilnehmerin mit einer geistigen Behinderung erklärt selbstständig neuen Teilnehmern kompetent den Sicherungsvorgang zwischen Kletterer und Sicherer beim Toprope Klettern unter Beachtung aller sicherheitsrelevanten Aspekte. Dies zeigt das gewonnene Selbstvertrauen und die erlangte Kompetenz.

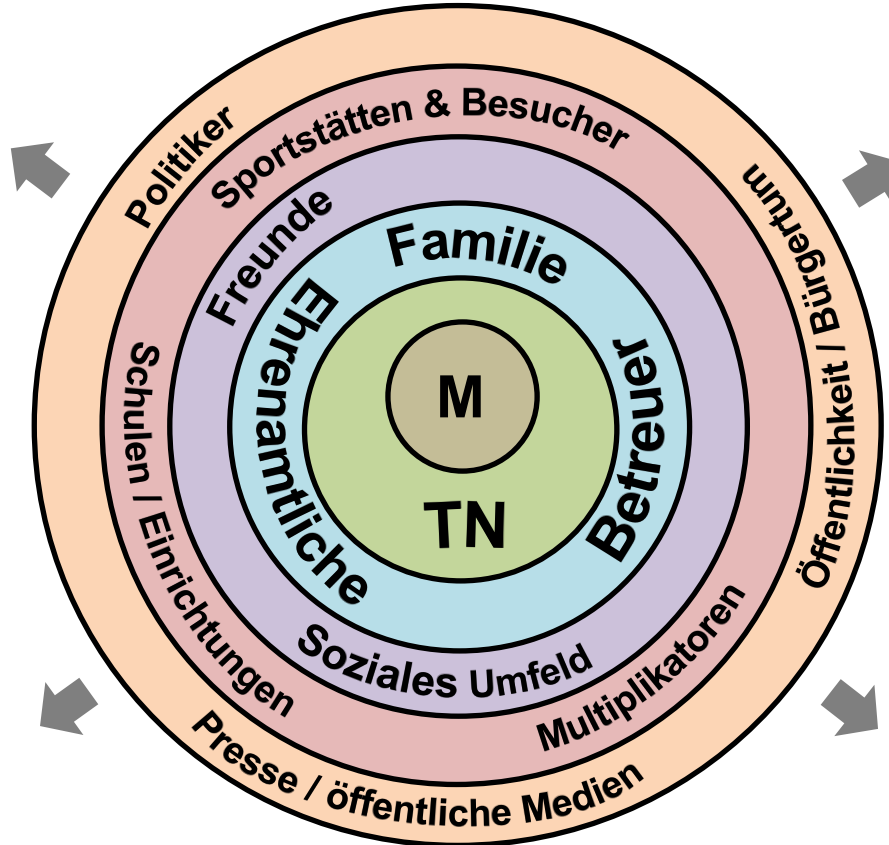
Das gesteigerte Selbstbewusstsein und Vertrauen in sich selbst und sein Gegenüber wird auf andere Lebensbereiche übertragen.

Alltagsbildung findet innerhalb zwischenmenschlicher Beziehungen ständig statt. So werden erworbene Kompetenzen innerhalb des sozialen Umfeldes weitergetragen und somit die Gesamtgesellschaft geprägt.

Wir nutzen neben dem Beziehungsnetzwerk unserer Teilnehmer*innen, Mitglieder und den Besuchern der Kletterhallen und anderen Räumen, in denen wir uns bewegen, auch zahlreiche öffentliche Veranstaltungen, verschiedene Gremien, Netzwerke, Workshops und Tagungen, um möglichst viele Menschen für unseren Ansatz zu sensibilisieren, das Bewusstsein zu schulen, aber auch selbst neuen Input zu erfahren und wiederum uns zu vernetzen.

So vergrößert sich der Radius stetig und so können wir eine nachhaltige Verbreitung unseres 360°-Inklusionsgedanken erreichen.

Verbreitung unserer Lösungsansätze



M = Mitglieder
TN = Teilnehmer

Evaluation – Unsere Projekte in Zahlen

Output: Das haben wir 2018/2019 erreicht

Regelmäßige
Teilnehmerzahl:

112



Created by ProSymbols
from Noun Project

Kletterstunden –
regelmäßige
Gruppen:

ca. 840



„Neue“
Kletterscouts:

11



Ehrenamtliche,
die wir rekrutiert
haben:

9



Ferienfreizeiten
und Ausfahrten:

20



Schnupper-
Projekte:

37



Unternehmens-
mitglieder, die mit
uns geklettert
sind:

20



Reine
Mädelsaktionen/
Ausfahrten:

7



Teilnehmerzahlen und Anfragen – regelmäßige Klettergruppen

	TN-Zahl	Nachfrage	Gruppenzahl	Anmerkung
1. Projektjahr - 2014/2015				
1.Zielgruppe	34	40	7	Projektstart
2.Zielgruppe	12	18	2	
3.Zielgruppe	7	15	1	
4.Zielgruppe	8	8	1	
5.Zielgruppe	12	12	-	
2. Projektjahr – 2015/2016				
1.Zielgruppe	50	60	8	Deutlicher Zuwachs in den ZiGr. 1,2 & 4 Die ZiGr. 3 konnte nicht ausreichend bedient werden
2.Zielgruppe	20	25	3	
3.Zielgruppe	0	4	0	
4.Zielgruppe	30	30	5	
5.Zielgruppe	12	12	-	
3. Projektjahr – 2016/2017				
1.Zielgruppe	41	47	7	Weiterhin hohe Nachfrage in der ZG 4 Die übrigen ZG relativ konstant
2.Zielgruppe	19	24	3	
3.Zielgruppe	6	10	1	
4.Zielgruppe	28	28	4	
5.Zielgruppe	8	8	-	

Teilnehmerzahlen und Anfragen – regelmäßige Klettergruppen

	TN-Zahl	Nachfrage	Gruppenzahl	Anmerkung
4. Projektjahr – 2017/2018				
1.Zielgruppe	40	47	7	Deutlicher Anstieg der TN mit Flucht- und Migrationshintergrund
2.Zielgruppe	8	18	3	
3.Zielgruppe	15	15	1	
4.Zielgruppe	22	30	4	
5.Zielgruppe	13	13	-	
5. Projektjahr 2018/2019				
1.Zielgruppe	48	52	8	Nachfrage ZG 4 deutlich niedriger- Begründung: Rückgang der Geflüchteten-Zahlen in Deutschland.
2.Zielgruppe	27	35	4	
3.Zielgruppe	16	23	2	
4.Zielgruppe	12	8	2	
5.Zielgruppe	9	16	-	

1. TN mit unterschiedlich schweren und mehrfachen Behinderungen (sehbehinderte oder blinde, schwerhörige oder gehörlose, lernbehinderte oder geistig behinderte, körperbehinderte oder seelisch und emotional behinderte) und deren Geschwister
2. TN die sozial benachteiligt sind,
3. TN die chronisch krank sind sowie deren Geschwisterkinder,
4. TN mit Flucht- und Migrationshintergrund.
- 4a Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung
5. Als „starke Jugendliche“ definieren wir Jugendliche mit Kletterfahrung und Begeisterung, als ehrenamtliche Kletterscouts im Projekt aktiv zu werden. Dies können auch Jugendliche aus den Zielgruppen sein, die stabil sind und sich engagieren wollen

Teilnehmerzahlen sonstige Angebote

Art der Aktion	Anzahl d. Aktionen	Gesamte TN-Zahl	Anmerkungen
4. Projektjahr			
Tagesausfahrten	9	122	
Wochenendausfahrten	5	74	
Ferienausfahrten (5 – 7 täg).	4	59	
Schnupperklettertermine für Eltern und wartende Zielgruppen (Warteliste)	34	134	
Fortbildungen	5	40	
Angebote explizit für Frauen	1	15	
Firmenevents	4	49	
5. Projektjahr			
Tagesausfahrten	10	118	
Wochenendausfahrten	6	71	
Ferienausfahrten (5 – 7 tägig).	4	68	
Schnupperklettertermine für Eltern und wartende Zielgruppen	37	212	
Fortbildungen	4	38	
Angebote explizit für Frauen/Mädchen	7	67	Schwimmkurs ging über 10 Termine
Firmenevents	4	72	

Gesamt
62 Aktionen/
493 TN

Gesamt
72 Aktionen/
646 TN

Evaluation

Wirft man einen Blick auf das 1. Jahr unseres Projekts, konnten wir für unsere Teilnehmer und Interessenten 6 Tages- und Wochenendausfahrten, 8 Schnuppertermine und 2 Ferienangebote offerieren. Die Nachfrage war deutlich höher und wächst weiterhin stetig.

Ab dem 2. Jahr kamen jedes Jahr weitere Anfragen und Angebote dazu.

Die Palette reicht inzwischen neben Kletterausfahrten von Schneeschuhtouren, Schlitten- und Skitagen im Winter, über Höhlentouren bei schlechtem Wetter, Bootstouren und Floßbauaktionen bei gutem Wetter.

Außerdem veranstalten wir CSR-Teamevents / Firmenevents.

Die Angebote richten sich nach den Anfragen unserer Zielgruppen. Wir planen mit ihnen gemeinsam - Auf diese Weise können viele TN die Planungsstruktur kennenlernen und sich gezielt aktiv mit einbringen

Unsere Fortbildungen sind Einführungsveranstaltungen, Seminare zur Prävention von sexualisierter Gewalt und Notfalltrainings für Scouts, Trainer und ehrenamtliche Mitarbeiter.

Blicken wir nun auf das vergangene 5. Projektjahr, konnten wir die Zahl der Ausfahrten relativ konstant halten. Die Schnupperangebote sind im Vergleich zum Vorjahr in der Gesamtteilnehmerzahl gestiegen; wir waren auf zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen mit einer Boulderscheibe oder dem Kletterturm vertreten, so dass wir auch hier vielen Menschen einen ersten Eindruck von unserem Projekt vermitteln konnten und das Interesse geweckt haben.

Die Gesamtzahl aller Aktionen neben den regelmäßigen Klettergruppen war geringer, die Gesamtteilnehmerzahl jedoch deutlich höher.

Hier erfolgte eine Anpassung der Angebote, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden. Durch die Erfahrung der Vorjahre und die immer weiter wachsende Nachfrage konnten wir, durch eine gezielte Anpassung der Angebote auf die Wünsche der TN im Bezug auf Outdoor Aktionen, unsere Kräfte und Ressourcen noch besser nutzen.

Die Anzahl der Aktionen für die Zielgruppe junge Frauen und Mädchen wurde nach dem ersten erfolgreichen Pilotprojekt im Projektjahr 2017/2018 der Nachfrage angepasst und gesteigert.

Die Teilnehmerzahl in den regelmäßigen Gruppen konnte konstant gehalten und die Kapazität voll ausgeschöpft werden.



Rückblick und Ausblick

Durch die immer stärker werdende Partizipation unserer Teilnehmer*innen und Scouts konnten wir im letzten Jahr zielgerichtet Angebote schaffen, die an die Bedürfnisse der Beteiligten angepasst waren und daher hohen Anklang fanden. Durch stetige Gespräche und Nachfragen bei Stellvertreter*innen der jeweiligen Zielgruppen konnten wir Zeit und Inhalt genau nach diesen ausrichten.

Es gelang uns dadurch und durch weiter wachsende Netzwerkstrukturen im Münchner Raum die Zielgruppe junge Geflüchtete noch besser zu greifen.

Auch die anfänglichen Komplikationen, die dem vorübergehenden Verlust der eigenen Vereinskletterhalle geschuldet waren, lösen sich langsam und verwandeln sich in Strukturen, die funktionieren.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Kletterhallen läuft mittlerweile sehr gut und bringt für beide Seiten einen großen fachsportlichen Profit, einen regen Austausch im pädagogischen Bereich und es bilden sich immer mehr stabile Netzwerke. Das hat uns zu der Entscheidung gebracht, diese bereichernden Kooperationen auch in Zukunft aufrecht zu erhalten, mitunter um auch weiterhin den Teilnehmer*innen wohnortnah Kurse anbieten zu können.

Es wird auch immer wieder deutlich, dass dieses momentane Konstrukt nur funktioniert, weil ein paar sehr engagierte und erfahrene Trainer*innen unser Team in der tagtäglichen Arbeit unterstützen. Im Umkehrschluss bedeutet das aber auch, dass es mittlerweile einige Menschen mehr gibt, die für das Projekt brennen und es trotz vieler Unannehmlichkeiten in der Weise mit am Laufen halten.

Das sehen wir nicht als selbstverständlich an und wollen das auch honorieren. Z.B. durch die Weiterentwicklung der Qualifizierung unserer Trainer*innen, sprich ein breit gefächertes Angebot an Fortbildungen anzubieten.

Auch unsere Vertrauens- und Meldestelle zur Gewaltprävention ist im Aufbau.

Eine Verlängerung unseres Aktion Mensch Antrags soll einen Teil der Finanzierung aufrecht erhalten, aber auch andere Wege werden begangen.

Es gibt also wieder viel worauf wir uns freuen können und wir machen in jedem Fall weiter.

Kletterhalle *Heavens Gate*

Wer das bunte Treiben auf dem Gelände des Werksviertel Mitte, ehemals Kunstpark Ost verfolgt, kommt aus dem Staunen kaum noch raus.

Voller Vorfreude und Begeisterung sehen wir wie unser geliebtes *Heavens Gate* stetig wächst und mehr und mehr Form annimmt.

Das *Heavens Gate* in seiner “neuen” Version wird die erste barrierefreie Kletter- und Boulderhalle im Großraum München!

Nach intensiver Planung und Abstimmung mit dem Beraterkreis für barrierefreies Bauen in München können wir nun stolz präsentieren, was euch und uns alle 2021 erwartet:

Hier nun ein paar Fakten zum geplanten Ausbau:

- Ca. 4000 qm Kletter- und Boulderfläche
- Haupteingang ohne Schwellen und Stufen
- Motorisierte Eingangstüre
- Beleuchtung im Freien für Wege, Behindertenstellplätze und Eingänge
- Rollstuhlgeeignete Fußbodenbeläge
- Barrierefreier Aufzug in alle Ebenen

- Induktive Höranlage
- Blindenleitsystem (taktile Orientierungspläne, Bodenindikatoren, kontrastreiche Kennzeichnung von Gefahrenstellen, Handlaufbeschriftungen und Türschilder in Brailleschrift)
- Abstellplätze für Rollstühle
- Barrierefreies WC / Sanitärbereich
- Ebene Matteneinstiege



Ein Blick auf die Organisationsentwicklung

- Mit unserem Pilotprojekt zur Förderung Kinder und Jugendliche mit besonderem Hintergrund blicken wir bereits auf 5 erfolgreiche Jahre. Das Projekt befindet sich in der Erhaltungs- und Erneuerungsphase. Die Gruppenzahl konnte konstant gehalten und die Kapazitäten voll ausgeschöpft werden.
- Das Projekt mit dem Schwerpunkt junge Geflüchtete ist gut angelaufen, es befindet sich derzeit in einer Erweiterungs- und Wachstumsphase
- Neue Zielgruppe: Junge Frauen mit Fluchterfahrung – die genderspezifischen Angebote sind zu einem wichtigen Bestandteil unseres Angebots geworden.
- Die Nachfrage in beiden Projektzweigen ist nach wie vor groß, besonders die Nachfrage für Ausfahrten und Ferienfreizeiten ist deutlich gestiegen.
- Die Nachfrage konnten wir gut bedienen. Die Zahl der Outdoor-Aktionen und gemeinsamen Ausfahrten konnten wir deutlich steigern.

Verbreitung des Lösungsansatzes:

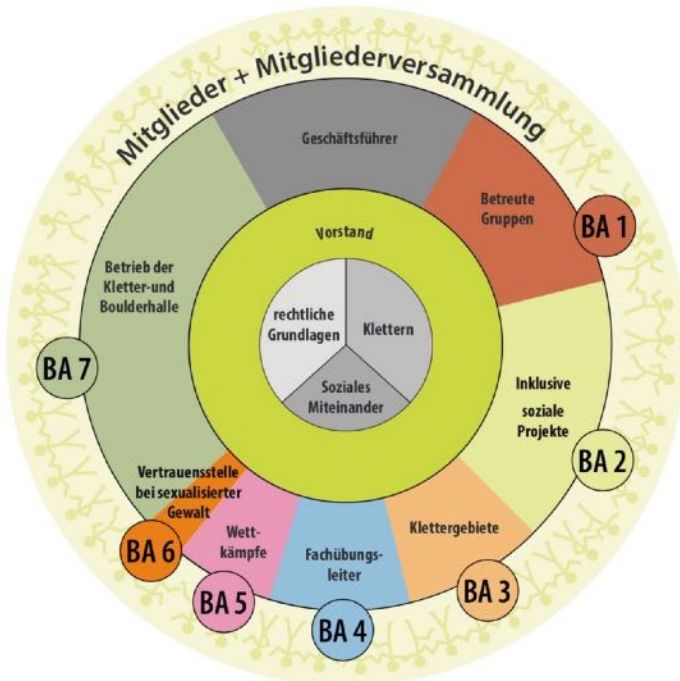
- Im vergangen Projektjahr konnten wir erfolgreich zwei große Kletterevents mit großen Firmen veranstalten.
- Durch den Umbau unserer vereinseigenen Kletterhalle weichen wir derzeit auf die verschiedenen Kletterhallen unserer bereits erwähnten Kooperationspartner in und um München herum aus. Unsere Präsenz ermöglicht uns eine Verbreitung unseres Lösungsansatzes bei einem breitgefächerten Publikum. Wir sind mit unseren besonderen Gruppen als Teil des großen Ganzen nicht mehr weg zu denken.



C Organisation, Struktur, Team, Partner

Organisationsstruktur und Team

Organigramm – IG Klettern München & Südbayern e.V.



AUFGABENFELDER der ehrenamtlich Beauftragten (BA)

- BA 1** Beauftragter für die Durchführung von regelmäßigen Kletterkursen für Kinder und Jugendgruppen im Verein. Organisation von Aus- und Ferienfahrten.
- BA 2** Beauftragter für die Umsetzung sozialer Projekte – Inklusion und Integration
- BA 3** Beauftragter für Konzeption, Erschließung und Erhalt von naturverträglichen Klettergebieten in Südbayern.
- BA 4** Beauftragter für Aus- und Fortbildung von Trainern („Fachübungsleiter für Klettern in künstlichen Anlagen – Indoor“)
- BA 5** Beauftragter für die Durchführung von Wettkämpfen (auch für Nicht-Mitglieder)
- BA 6** Beauftragter für die Schutzstelle zur Prävention von sexualisierter Gewalt
- BA 7** Beauftragter für die Kommunikation innerhalb des Vereins und nach Außen

BA = ehrenamtlich beauftragt für Aufgabenfelder 1-7



Die Zusammenarbeit im Verein gliedert sich wie folgt:

- Die Projektmitarbeiter*innen von Bayerns beste Gipfelstürmer widmen sich der Organisation und Durchführung (konzeptionelle und pädagogische Aufgaben).
- Der Verein übernimmt in erster Linie strategische und politische Aufgaben, ist aber natürlich ebenfalls in die konzeptionelle Arbeit mit eingebunden.
- Die Arbeit innerhalb des Vereins gliedert sich in verschiedene Fach- und Kompetenzbereiche.
- Auf Leitungsebene finden regelmäßige Treffen statt, an der die Geschäftsleitung und der Vorstand des Vereins beteiligt sind. In regelmäßigen Abständen wird die Projektleitung von Bayerns beste Gipfelstürmer hinzu geladen, damit ein regelmäßiger Austausch gewährleistet ist.
- Ebenfalls finden regelmäßige Treffen mit der Buchhaltungskraft und der Projektleitung statt.
- Das Kernteam des Projekts trifft sich wöchentlich zur Teamsitzung.
- Die Klettergruppen des Projektes finden derzeit in den Kletterhallen unserer Kooperationspartner in und um München, sowie in der vereinsinternen Boulderhalle statt.
- Zusatzinformation: Die juristische Organisationsstruktur des Vereins IG Klettern M&S e.V. kann bei Interesse unter dem folgenden Link eingesehen werden: <https://www.kletternmachtspass.de/ig-klettern/verein/>
- Ehrenamtliche Unterstützer in verschiedensten Bereichen
- Unsere Kletterhallen-Kooperationspartner:
 - Kletter- und Boulderzentrum des SVN München e.V.
 - Kletterhalle High East
 - MTV München von 1879 e.V.
 - Bundeswehrhochschule Neubiberg
 - Boulderwelt München Ost

Die handelnden Personen

Verein

- Vorstandsvorsitzender/ 1. Vorstand: Dr. Sebastian Wagner
- 2. Vorstand: Roland Hausenberger
- Geschäftsführung: Benjamin Plahl



Das Team von Bayerns beste Gipfelstürmer

- Projektleitung: Ulrike Dietrich
- stellvertretende Projektleitung: Sanna Peteranderl
- Verena Freymann
- Anna-Sophie Linse
- Sylvia Kerscher



Wir als Team stellen uns vor

Unser Kernteam wird von speziell geschulten
Trainer*innen, Scouts und zahlreichen
ehrenamtlichen Helfer*innen unterstützt

Ulrike (Ulli) Dietrich: Projektleitung



Seit 2014

Projektleitung „Bayerns beste Gipfelstürmer“

Seit 2006

Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik
Wildwasser, anschließend Höhle und Canyon

Seit 2004

Fachübungsleiterin Alpinklettern

Seit 2002

Freiberufliche Tätigkeit als Erlebnispädagogin,
u.a. Kletterprojekte & erlebnispädagogische
Projekte mit Kindern und Jugendlichen mit
unterschiedlichsten Einschränkungen,
Krankheiten und Behinderungen

1987 – 1993

Studium der Sozialpädagogik an der Georg
Simon Ohm FH Nürnberg, Schwerpunkt
Erwachsenenbildung mit besonderer Vertiefung
erlebnispädagogischer Ansätze und Projekte

Sanna Peteranderl: Co-Leitung



Seit 2015

Trainer C Mittelgebirge (Naturfreunde Deutschlands e.V.)

Seit Juni 2014

Co-Leitung „Bayerns beste Gipfelstürmer“

Seit April 2014

Abschluss des Studiums an der KSFH München als Sozialpädagogin (BA)

Seit April 2012

Erlebnispädagogin, Outward Bound e.V. Schwangau,

Seit Oktober 2011

Fachübungsleiterin Sportklettern, IG Klettern München & Südbayern e.V.

Februar – November 2011/ Mai – Juli 2010

Pflegehelferin bei „die Brücke“ gGmbH Wohnpflegeheim

Verena Freymann: Sozialpädagogin



seit 2017

Mitarbeiterin bei *Bayerns beste Gipfelstürmer*

2017

Abschluss Studium der Sozialen Arbeit (BA)
an der FH Landshut

seit 2012

Trainerin C Mittelgebirge
(NaturfreundeDeutschlands e.V.)

seit 2007

Fachübungsleiterin Sportklettern, IG Klettern
München &
Südbayern e.V.

2008 - 2013

Tätigkeit als Operationstechnische Assistentin

Anna-Sophie Linse: Physiotherapeutin/ Klettertherapeutin i.A.



seit April 2018

Mitarbeiterin im Projekt „Bayerns beste Gipfelstürmer“

seit 2016

Mitarbeiterin bei der IG Klettern München & Südbayern e.V.

2. Beisitzende im Vorstand (seit 2017)

seit 2015

Trainerin C Mittelgebirge (Naturfreunde Deutschlands e.V.)

seit November 2014

Trainerin bei Bayerns beste Gipfelstürmer

seit 2014

Fachübungsleiterin Sportklettern, IG Klettern München & Südbayern e.V.

seit 2012

Fachausbildung “Therapeutisches Klettern nach Hajo Friederich”

2010 - 2012

Lehrtätigkeit an der Timmermeister Schule für Physiotherapie

seit 2010

staatlich anerkannte Physiotherapeutin

Sylvia Kerscher: Buchhaltung



seit 2018

Buchhalterin bei Bayerns beste Gipfelstürmer

Langjährige einschlägige Berufserfahrung in verschiedenen Branchen der Buchhaltung. Hohe soziale Kompetenz sowie die Zusammenarbeit mit netten Menschen zeichnen mich aus.

Lebensmotto: "Das Leben ist zu kurz für später"

Kernaufgaben im Team



Querschnittsaufgaben in fast allen Bereichen:

Konzept-Fortschreibung

Vertrauensstelle und Gewaltpräventionsarbeit

Das eigene Team stärken – Teamaktionen 2018/2019



Organisationsprofil - Partnerschaften und Kooperationen

Direkte Partner

Mit unseren direkten Partnern verbindet uns das Ziel regelmäßige Sportangebote, sowie Wochenend- und Ferianausfahrten für die jeweilige Zielgruppe anzubieten, gemeinsame Outdoor-Aktionen mit Fachsporttrainern zu gestalten und unsere Angebote zu verbreiten.

- Bayernkaserne
- Be Caritas -Willkommen in München
- Emile Montessori Schulverein
- Friedel Eder Schule e.V. - für seelenpflege-bedürftiger Kinder
- Gemeinsam leben lernen e.V.
- Grund- und Mittelschule an der Hochstraße (staatliche Schule)
- Grundschule an der Grafinger Straße
- Heimateen e.V. und Heimateen Jugend
 - Netzwerk für Chancengleichheit
- Hemihelp e.V.
- Koordinationsstelle psychosoziale Nachsorge für Familien mit an Krebs erkrankten Kindern e. V. (KONA)
- Lebenshilfe e.V.
- Matilde-Eller-Schule
- Monte Emile
- Montessori-Schule Aktion Sonnenschein
- Münchner Volkshochschule (VHS)
- Naturerlebnistouren e.V.
- Outward Bound
- Parzival Schule
- Pension Central
- Stiftung Gute Tat
- Universität der Bundeswehr Neubiberg
- Verein für Jugend- und Familienhilfen e.V.
- Verein für Sozialarbeit – Betreuung minderjähriger Flüchtlinge
- YouthNet

Weitere Kooperationspartner

- AMYNA e.V.
- Culture Kitchen
- Condrops e.V.
- Montevia

Kooperationspartner Kletterhallen

- Boulderwelt München Ost
- Bundeswehrhochschule Neubiberg
- High East
- Kletterturm Planegg (Naturfreunde Würmtal)
- MTV München von 1879 e.V.
- SVN München e.V.

Stiftungen

Wir danken unseren Unterstützern für das entgegengebrachte Vertrauen und die Förderung!

Damit wir auch in Zukunft unsere Kletterkurse für Kinder und Jugendliche mit Besonderheiten anbieten können, benötigen wir Unterstützung für

- Unsere Klettertrainer*innen
- Kletterausrüstung
- Dokumentation
- Projektunterstützende Öffentlichkeitsarbeit

Unterstützen Sie uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft!



Netzwerk

Als Vertreterinnen unseres Projekts sind wir in diversen sozialen Netzwerken angebunden und engagiert:



NaturFreunde Deutschlands



heimaten e.V.
Netz für Chancengerechtigkeit



OUTWARD BOUND
GERMANY



Willkommen in
München



Wir sind Mitglied im "Münchner Trichter", die Kooperationsgemeinschaft verbandsunabhängiger freier Träger der Münchner Kinder- und Jugendhilfe



D Finanzen

Finanzierung

Die Finanzierung des Projekts Bayerns beste Gipfelstürmer und seine Angebote wird durch öffentliche Mittel, Zuwendungen von Stiftungen und Spenden ermöglicht.

Finanzen: Übersicht

Buchführung (Methode)	Doppelte Buchführung (Datev)	Vereinskontenrahmen SKR 49
Jahresabschluss	Freiwillige Bilanzierung nach §§ 238ff. HGB	Jahresabschluss IG Klettern 2016
Wer ist für die Buchhaltung und Jahresabschlüsse zuständig	Steuerberater Campbell & Hörmann	Kanzlei für Steuern und Recht Stammheimer Str. 35 70435 Stuttgart
Controlling	Führen eines Liquiditäts- und Budgetplanes	getrennte Auswertung für IG Klettern allgemein und das Gipfelstürmer Projekt
Darlehen	keine	
Einnahmen und Ausgaben	Stiftungsbezogen wurden fortlaufend Verwendungsnachweise erstellt	Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung mit Nachweis über die sachgerechte Verwendung der Geldmittel wurde erstellt, geprüft und anerkannt. Der Verwendungsnachweis für das Jahr 2017/2018 ist abgeschlossen und in Prüfung.

Lagebericht

Seit 2014 klettern nun die Gipfelstürmer – anfangs mit viel Unterstützung von Aktion Mensch. Inzwischen bekommen wir regelmäßig viel Unterstützung von der Stadt und verschiedenen Stiftungen. Wir haben mit der gewonnen Planungssicherheit Raum, immer wieder neue Angebote für unsere Kinder und Jugendlichen zu entwickeln.

Von Anfang an unterstützt uns die Katarina Witt Stiftung und trägt, zusammen mit den vielen anderen Stiftungen und Spendern, wesentlichen dazu bei, die Finanzsituation der Gipfelstürmer zu stabilisieren.

Auch unsere Gruppen und Angebote für junge Geflüchtete sind vorerst noch gut gesichert. Aktion Mensch hat unseren Teilnehmer*innen mit dem neuen Förderprogramm weitere zwei Jahre Programm ermöglicht. Auch hier unterstützt uns die Stadt, um die Angebote für geflüchtete Mädchen und junge Frauen zu verwirklichen.

Für Inklusion – insbesondere im Sport – gibt es kein Patentrezept. Es gibt viele kleine Initiativen – viele gute Vereinskonzpte, die sich aber nicht einfach auf andere Regionen, Städte und Stadtviertel übertragen lassen. Es bedarf hoher Aufmerksamkeit und Flexibilität, immer neue Wege zu erkunden.

Aktuell sind die Gipfelstürmer gut aufgestellt. Wir haben Raum, den Prozess „Inklusion“ voranzutreiben und voneinander zu lernen. Es macht Freude zu erleben, wie sich auch skeptisch oder ablehnend verhaltende Menschen von unseren Teilnehmer*innen anstecken lassen und in Kontakt gehen.

Hier liegt der Keim zu einem guten Miteinander, den wir auch weiterhin hegen und pflegen werden.



BAYERN'S BESTE GIPFELSTÜRMER
INKLUSIVES KLETTERPROJEKT FÜR ALLE
IG KLETTERN MÜNCHEN & SÜDBAYERN e.V.



Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - unbegleitete Minderjährige in Deutschland (Working Paper 80)
- PHINEO 15. Themenreport 2016 Begleiten, stärken, integrieren
- SRS Leitfaden (SRI) Social Reporting Initiative e.V.
- Statistisches Amt München
- Statistisches Bundesamt
- www.bamf.de - Aktuelle Zahlen zu Asyl, Ausgabe Oktober 2018, Tabellen, Diagramme, Erläuterungen
- SPIESSER.de (eine Marke der Orange YC GmbH)*
- muenchen.de

Impressum

Herausgeber

Bayerns beste Gipfelstürmer
IG Klettern München & Südbayern e.V.
Speicher Straße 21
81671 München

Telefon: 089 200030716
Fax: 089 200030720
E-Mail: gipfelstuermer@kletternmachtspass.de
Web: <http://bayerns-beste-gipfelstuermer.de/>

Vertretung durch

IG Klettern München & Südbayern e.V. wird vertreten durch Dr. Sebastian Wagner, Roland Hausenberger
Register und Registernummer: Vereinsregister VR 1499

Bankverbindung

IG Klettern München & Südbayern e.V.
Verwendungszweck: Bayerns beste Gipfelstürmer
IBAN: DE28701900000201727443
BIC: GENODEF1M01

Redaktion und Satz

Lotte Ziegler, Anna-Sophie Linse,
Birte Pampel, Ulrike Dietrich
Sanna Peteranderl

Layout

Anna-Sophie Linse,
Claudia Lechler,
Birte Pampel

Die verwendeten Fotos wurden von Ulrike Dietrich, Dominik Kugler, Bruno Axhausen, Christoph Hollander und Alessandro Podo zur Verfügung gestellt.

Die verwendeten Icons stammen aus der Freepic-Sammlung von www.flaticon.com



A hand-drawn circular graphic with a multi-colored rainbow border. Inside the circle, the words for "thank you" are written in various languages and colors. The central text "thank you" is the largest and most prominent, with "thank" in red and green, and "you" in blue. Surrounding it are other translations: "kíitos" (blue) at the top; "terima kasih" (purple) at the top right; "grazie" (yellow) at the top center; "bedankt" (yellow) at the top right; "obrigado" (green) at the bottom right; "Köszönjük" (red) at the bottom; "Σας Ευχαριστώ" (purple) at the bottom left; "DANKE" (blue) at the bottom left; "fakkk" (orange) at the bottom left; "tesekkük ederim" (red) at the top left; and "merci" (yellow) at the top left.

kíitos

terima kasih

grazie

bedankt

obrigado

Köszönjük

Σας Ευχαριστώ

DANKE

fakkk

tesekkük ederim

merci

thank you

